

Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I)

Botschaft und Entwurf der Regierung vom 23. April 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht der Regierung	1
2	Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024	2
3	Stand des Lotteriefonds	2
4	Antrag	2
	Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Sommer 2024	3
	Entwurf [Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I)]	37

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Vorlage Botschaft und Entwurf des Kantonsratsbeschlusses über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I) samt Genehmigung der entsprechenden Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024.

Wir beantragen Ihnen die Ausrichtung von Beiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 5'989'700.–.

1 Bericht der Regierung

Die Regierung stellt dem Kantonsrat Antrag für 65 Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I) im Gesamtbetrag von Fr. 5'989'700.–. Die Anträge werden im Anhang ausführlich begründet. Nachfolgend die Beiträge im Überblick:

1	Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben	Fr. 1'100'000.–
2	Beiträge an Einzelvorhaben	Fr. 4'889'700.–
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr. 460'000.–
2.2	Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 31'000.–
2.3	Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr. 729'000.–
2.4	Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur	Fr. 1'046'000.–
2.5	Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	Fr. 832'000.–
2.6	Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung	Fr. 63'000.–
2.7	Kultur V: Denkmalpflege	Fr. 1'728'700.–
	Total	Fr. 5'989'700.–

2 Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024

Der gesamte Rechnungverkehr des Lotteriefonds wird über die Erfolgsrechnung abgewickelt. Zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Budgets konnten die Beiträge aus dem Lotteriefonds jedoch noch nicht budgetiert werden, weil sie jeweils erst auf die Sommer- und die Wintersession des betreffenden Jahres hin in einer gesonderten Botschaft dem Kantonsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Es muss somit gleichzeitig mit den Beitragsbeschlüssen auch der erforderliche Budgetkredit (in Form eines Nachtragskredits) beschlossen werden.

Die Beiträge von insgesamt Fr. 5'989'700.– sind in der Erfolgsrechnung 2024 im Rechnungsabschnitt 325900 «Lotteriefonds» dem Konto 360 zu belasten.

3 Stand des Lotteriefonds

Ende Dezember 2023 wies der Lotteriefonds einen Stand von rund 10,53 Mio. Franken auf (einschliesslich Rückführungen). Aus der Gewinnausschüttung der Landeslotterie für das Jahr 2023 fallen dem Lotteriefonds im laufenden Jahr Mittel von rund 27,44 Mio. Franken zu. Dies ergibt einen Bestand von rund 37,97 Mio. Franken. Im Budget 2024 sind im Rechnungsabschnitt 3259 «Lotteriefonds (SF)» Aufwendungen von rund 11,38 Mio. Franken gebunden. Daraus resultiert ein verfügbarer Betrag von rund 26,59 Mio. Franken. Nach Abzug der jetzt beantragten Beiträge von rund 5,99 Mio. Franken stehen noch rund 20,60 Mio. Franken zur weiteren Verfügung.

Stand des Lotteriefonds Ende Dezember 2023 (einschl. Rückführungen)	10,53 Mio.
Gewinnausschüttung der Landeslotterie 2023	+ 27,44 Mio.
<i>Bestand 2024 (Zwischentotal 1)</i>	<i>37,97 Mio.</i>
Budgetierte Aufwendungen 2024	– 11,38 Mio.
<i>Bestand 2024 (Zwischentotal 2)</i>	<i>26,59 Mio.</i>
Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I)	– 5,99 Mio.
Stand des Lotteriefonds per 1. Juli 2024	20,60 Mio.

4 Antrag

Wir beantragen Ihnen, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, auf den Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I) einzutreten.

Im Namen der Regierung

Stefan Kölliker
Präsident

Dr. Benedikt van Spyk
Staatssekretär

Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Sommer 2024

L.24.1.01

Walter Zoo Gossau, gemeinnützige AG, Gossau: 2. Etappe Masterplan Walter Zoo / «Leuchtturmprojekt für den Artenschutz»

Fr. 700'000.–

Der grösste Privatzoo der Schweiz, der Walter Zoo in Gossau, hat einen ausgezeichneten Ruf und zieht jährlich knapp 300'000 Besuchende an. Für die Haltung der rund 1'000 Tiere hat der Walter Zoo in den letzten Jahren grosszügige und hervorragend gestaltete und eingerichtete Anlagen erbaut und andere, veraltete Gehege ersetzt oder anders genutzt, um eine artgerechte Haltung und Beschäftigung der Tiere zu gewährleisten. Mit Renaturierungsmassnahmen entlang und innerhalb der Gehege fördert er zudem die einheimische Fauna und Flora. Der Walter Zoo ist bekannt für sein Naturerlebnis und ist ebenso ein wichtiger ausserschulischer Lernort für Schulen und andere Institutionen aus der ganzen Ostschweiz. Der Bildungsaspekt sowie der Natur- und Artenschutz erhalten bei Zoos und Tierparks eine immer höhere Bedeutung, so auch im Walter Zoo. Dabei steht einerseits die Pflege, Erhaltung und Wiederansiedlung von gefährdeten Tieren im Fokus und andererseits die Wissensvermittlung mit Blick auf globale ökologische Zusammenhänge.

In den kommenden Jahren plant der Walter Zoo nach seinem umfassenden Masterplan 2040 verschiedene bauliche Anpassungen, Erneuerungen und Erweiterungen, um sich langfristig als Lern- und Begegnungsort mit nachhaltigen Grundsätzen zu etablieren. Dank seiner guten Lage am Rand von Gossau sind die Massnahmen auch räumlich gut umsetzbar. Eine erste Bauetappe – der Bau eines neuen Vogelhauses inkl. Erweiterung der Sitzmöglichkeiten – konnte 2022 abgeschlossen werden. Der Lotteriefonds unterstützte das Projekt mit Fr. 100'000.– (L.22.1.08). Im Rahmen der zweiten Bauetappe innerhalb des Masterplans 2040 soll bis 2026 in einem einmaligen Neubau das «Leuchtturmprojekt für den Artenschutz» entstehen. Geplant ist ein Erdhügelhaus, das sich nahtlos in die Landschaft einfügt und durch seine Umgebungsgestaltung zur Förderung der Biodiversität beiträgt. Der Bereich im Erdgeschoss widmet sich der Bewegung «Reverse the Red» und damit Themen wie Artenvielfalt und –sterben sowie Erhaltungszucht, Arterhaltungsprogrammen und der Wiederansiedlung bedrohter Tiere. Die Ausstellung im Untergeschoss, in der Höhle «Lebende Lichter», befasst sich mit der Lichtverschmutzung und deren Auswirkungen auf die nachtaktiven Tiere. Das wegweisende Projekt hat durch seine Anlage das Potenzial, national bis international auszustrahlen.

Die Gesamtkosten für den Bau, die Einrichtung der beiden Ausstellungen sowie die Umgebungsarbeiten betragen 11,8 Mio. Franken. Der Finanzierungsplan sieht Beiträge von der öffentlichen Hand in der Höhe von 2 Mio. Franken sowie Beiträge von Stiftungen im Umfang von 4,9 Mio. Franken vor. Von Firmen und Vereinen erwartet der Walter Zoo 2,3 Mio. Franken, von Privaten weitere 2 Mio. Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt den attraktiven Erweiterungsbau inkl. Ausstellungen und Umgebungsarbeiten mit den beantragten Fr. 700'000.–.

L.24.1.02

Kanton St.Gallen, St.Gallen: Kanton St.Gallen und Gemeinden als Ehrengäste an der Olma 2024 – 2. Tranche

Fr. 400'000.–

Der Kanton Tessin hatte seine Zusage für einen Auftritt als Gastkanton an der Olma 2024 im Januar 2023 kurzfristig zurückgezogen. Der Kanton und die 75 St.Galler Gemeinden und über 100 Ortsgemeinden und Kooperationen haben die Lücke als einmalige Chance verstanden und

sind an der Olma 2024 als «Ehregäste» präsent. Sie sehen die Möglichkeit, die Identifikation und den Zusammenhalt der Bevölkerung zu stärken. Die Vielfalt des Kantons ist seine Stärke. Sie steht im Fokus des Auftritts.

Der Kantonsrat hatte mit der Lotteriefonds-Botschaft 2023 (I) Fr. 1'000'000.– für den Gastauftritt gesprochen. Der Kanton und die Gemeinden haben in der Folge die Vorbereitungsarbeiten aufgenommen. Das Motto ist bestimmt: Es lautet «Uf Bsuech dihei». Über 2'500 Personen haben bei der Online-Umfrage zur Schreibweise teilgenommen, über 70 Schreibweisen sind eingegangen. Die Ergebnisse zeigen: Es gibt eine grosse Dialektvielfalt im Kanton. Medial ist die Umfrage auf breites Echo gestossen, in den Kommentarspalten haben Leserinnen und Leser positive Kommentare hinterlassen. Der Auftritt des eigenen Kantons ist folglich eine besondere Angelegenheit, die Emotionen auslöst. Damit steigen die Erwartungen an den Auftritt.

Der Auftritt ermöglicht einen identitätsstiftenden Blick auf den innovativen und gleichzeitig traditionsbewussten eigenen Kanton. Der St.Galler Auftritt folgt dabei den bekannten Elementen eines Ehrengastauftrittes: dem Eröffnungstag, dem Tag des Ehrengastes mit Umzug in der Stadt St.Gallen und (als zentrales Element) der Sonderschau auf dem Messegelände. Hier bietet der Kanton zusammen mit den Gemeinden, den Ortsgemeinden und Kooperationen seinen Einwohnerinnen und Einwohnern einen Ort, um ihre Heimat und Mitmenschen neu zu entdecken. Sie tauchen ein in Geschichten von St.Gallerinnen und St.Gallern, die mit herausragenden Ideen und Mut unseren Alltag prägen und unsere Zukunft gestalten. Ziel ist ein emotionaler Auftritt, ein Treffpunkt für frische Diskussionen mit neuen Freunden und alten Bekannten, die bei sich zuhause Gast sein dürfen. Für den Umzug haben sich bereits über 50 Projektteams aus dem ganzen Kanton gemeldet – von Jodler-Chören bis zu Fussballvereinen, vom Zürichsee bis zum Bodensee.

An den Gastauftritt «zuhaus» sind entsprechend hohe Erwartungen geknüpft. Ein Standard-Auftritt würde diese Erwartungen nicht erfüllen. Themen, Geschichten und Persönlichkeiten müssen auf eine überraschende Art und Weise präsentiert werden. Es hat sich während der Vorbereitungsarbeiten gezeigt, dass dies mit den gesprochenen Mitteln nicht erreicht werden kann. Die Lücke soll einerseits mit Eigenleistungen von Gemeinden, von Unternehmen und anderen lokalen Akteurinnen und Akteuren gefüllt werden. Für den Auftritt als Gastkanton sind andererseits weitere Mittel von Fr. 400'000.– erforderlich. Diese sollen dem Lotteriefonds entnommen werden.

L.24.1.03

St.Gallischer Hilfsverein SGHV, St.Gallen: Patenschaften Mia & Max

Fr. 40'000.–

Der St.Gallische Hilfsverein SGHV bietet Menschen mit psychischer Erkrankung kollektives Wohnen in der Wohngemeinschaft Ahorn sowie Wohnbegleitung und Psychiatrische Spitex im ganzen Kanton St.Gallen. Zudem bietet er Tagesstruktur in den Tageszentren Toggenburg und Ahorn. Finanzielle Einzelfallhilfe und das Projekt «Patenschaften Mia & Max» ergänzen das Angebot. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Kinder und Jugendliche von Eltern oder Elternteilen mit einer psychischen Beeinträchtigung ein erhöhtes Risiko aufweisen, als Erwachsene dereinst selbst psychisch zu erkranken. Hier setzt das Projekt «Patenschaften Mia & Max» an. Der St.Gallische Hilfsverein SGHV hat das Ziel, bis im Jahr 2025 30 Patenschaften für Kinder im Alter zwischen 3 und 18 Jahren mit Wohnsitz im Kanton St.Gallen zu koordinieren und zu begleiten. Eine nachhaltige, verlässliche, regelmässige und tragfähige Beziehung mit einer familienexternen, ehrenamtlichen Person (Patin oder Pate) unterstützt die Widerstandskraft eines Kindes und fördert eine möglichst gesunde Entwicklung des Kindes.

Das vorliegende Projekt entspricht der Strategie «Kinderschutz 2021 bis 2026» des Kantons St.Gallen. Darin ist als strategisches Ziel festgehalten, dass Kinder und Jugendliche von psychisch belasteten Eltern aktiv angesprochen werden und adäquate Unterstützung erhalten. Das Projekt «Patenschaften Mia & Max» leistet dazu einen konkreten und sinnvollen Beitrag. Daher soll der St.Gallische Hilfsverein SGHV mit einem Beitrag von Fr. 40'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt werden.

L.24.1.04

Verein Helvetiarockt, Bern: Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt in Clubs und an Festivals

Fr. 35'000.–

Das Projekt «Diversity Roadmap» leistet einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und zum Diskriminierungsschutz mit Schwerpunkt auf sexualisierter Gewalt in der Club-, Musik- und Festivalbranche. Initiiert wurde das Projekt vom schweizweit tätigen Verein Helvetiarockt. Dieser setzt sich für mehr Diversität in der Musikbranche ein, zusammen mit Petzi, dem Dachverband der Musikclubs und Festivals. Zahlreiche Clubs und Festivals aus dem Kanton St.Gallen sind dem Dachverband Petzi angeschlossen und profitieren direkt von den Aktivitäten, wobei die erarbeiteten Tools allen interessierten Kreisen zugänglich gemacht werden sollen. Mit dem Ziel, Clubs und Festivals für alle zu sicheren und diskriminierungsfreien Orten zu machen, wurden Empfehlungen und Massnahmen erarbeitet. Im Rahmen von vier Teilprojekten werden Angebote geschaffen, die sensibilisieren, bei der Umsetzung des Präventionsprojekts unterstützen und Massnahmen nachhaltig verankern. Das Projekt soll eine Anlaufstelle sein für Clubs und Festivals zum Thema sexualisierte Gewalt sowie Schulungsangebote, Grundlagen und Tools über die Webplattform www.diversityroadmap.org zur Verfügung stellen und den gegenseitigen Austausch ermöglichen.

Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren, die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,1 Mio. Franken. Es sind zahlreiche Kantone für Fördergelder angefragt, ebenso beteiligt sich der Bund. Der Finanzierungsplan sieht Fr. 37'000.– Eigenleistungen, Fr. 360'000.– Leistungen der EGB, Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Fr. 240'000.– von Privaten und Stiftungen und Fr. 480'000.– der öffentlichen Hand vor. Der Kanton St.Gallen unterstützt das wichtige Vorhaben für die Zeitspanne von Juli 2024 bis Juni 2027 mit Fr. 35'000.–. Aus dem Gleichstellungsförderkredit des Kanton St.Gallen wurde für die Laufzeit von Februar 2024 bis Juni 2024 bereits Fr. 5'000.– gesprochen.

L.24.1.05

Bildungsdepartement / Amt für Mittelschulen, St.Gallen: Rahmenkredit Internationaler Jugendaustausch der Mittelschulen 2025/2026

Fr. 370'000.–

Der Kanton St.Gallen fördert durch den Internationalen Jugendaustausch die Begegnung junger Menschen und deren Verständnis für fremde Kulturen. Jährlich haben mehrere Mittelschulklassen die Möglichkeit, in eines der Gebiete zu reisen, mit denen der Kanton St.Gallen über die Vereinbarung zur regionalen Zusammenarbeit verbunden ist, und mit den Schülerinnen und Schülern von dort in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. In den Jahren 2025 und 2026 sind Besuche im ungarischen Komitat Hajdú-Bihar, in der tschechischen Region Liberec, in Krakau und dem südlichen Teil Polens sowie in der italienischen Provinz Udine und in Rom geplant. Weiter sind Austauschwochen mit Spanien und Deutschland (Region Weimar) in Planung.

Der beantragte Projektbetrag liegt mit Fr. 370'000.– rund 37'000 Franken über der Beitragssumme des letzten Antrags. Aufgrund der Reisebeschränkungen durch Corona konnten in den Jahren 2020 und 2021 keine Jugendaustausche durchgeführt werden. Seit 2022 werden wieder mehr Austauschwochen geplant. Allerdings mussten einige Austausche in den letzten zwei Jahren verschoben werden, da es sich immer schwieriger gestaltet, mit den ausländischen Schulen solche Wochen zu organisieren. Da die Kosten in allen Bereichen aufgrund der starken Inflation im In- und Ausland angestiegen sind, beantragt das Amt für Mittelschulen zudem neu Fr. 10'000.– statt wie bisher Fr. 9'000.– pro Austausch. Der Kanton St.Gallen stellt dem Amt für Mittelschulen einen Beitrag von Fr. 370'000.– aus dem Lotteriefonds zur Verfügung. Mittel, die bis Ende 2026 nicht ausgeschöpft werden, fliessen in den Lotteriefonds zurück.

L.24.1.06

Atlant Bieri, Pfäffikon ZH: Museums-Theater-Show «Louisa Wilson und das gestreifte Einhorn»

Fr. 15'000.–

Bei diesem Projekt geht es um eine museumsdidaktische Theater-Show. Die fiktive Forscherin Louisa Wilson aus dem England des 19. Jahrhunderts soll zum Leben erweckt werden und Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften, den Prozess der Forschung und das Führen eines Forschungstagebuchs begeistern. Die showbezogene Vermittlung mit professionellen Schauspielerinnen und Schauspielern, Kostümen, Sounddesign und Deko soll Erlebnisse und Interaktion in der physischen, anstelle der digitalen, Welt stärken. Es soll die Freude am Wissen wecken. Anhand von Requisiten wie Knochen, Hörnern, Haaren, Pflanzenteilen oder Steinen soll der Prozess der Forschung demonstriert und erklärt werden. Die Show wird in fünf naturhistorischen Museen der Schweiz aufgeführt, darunter das Naturmuseum St.Gallen. Antragssteller ist Atlant Bieri, Autor verschiedener erfolgreicher Sachbücher und Bildungsmedien, darunter auch Globi-Sachbücher. Neben dem Naturmuseum St.Gallen wird die Museumsshow auch im Kulturama Zürich, dem Sauriermuseum Aathal, dem Naturmuseum Solothurn und dem Naturama Aarau aufgeführt.

Für das Projekt sind Gesamtkosten von Fr. 185'000.– budgetiert. Der Finanzierungsplan sieht Fr. 55'000.– von der öffentlichen Hand vor, Fr. 65'000.– werden von Stiftungen und Privaten erwartet und Fr. 50'000.– sind Eigenleistungen, die erbracht werden. Aus dem Lotteriefonds werden für dieses bemerkenswerte naturwissenschaftliche Bildungsprojekt Fr. 15'000.– gesprochen.

L.24.1.07

St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft NWG, St.Gallen: NWG Berichtband 95 Naturwissenschaftliche Forschung im Kanton St.Gallen

Fr. 16'000.–

Die St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft publiziert in loser Folge Berichtbände mit Beiträgen zu aktuellen naturwissenschaftlichen Forschungen in der Ostschweiz. Im November 2024 erscheint mit rund 400 Seiten der Berichtband 95. Der erste Teil davon handelt vom Naturschutzgebiet Wenigerweiher in St.Gallen, im zweiten und umfangreicheren Teil werden verschiedene, ausgewählte naturwissenschaftliche Arbeiten aus dem Kanton präsentiert. Der Themenbogen reicht von Mineralogie über Geologie bis hin zu Botanik und Zoologie. Zwei Bildstreifen illustrieren die Fachartikel: Der Wenigerweiher wird im Jahresverlauf gezeigt und die Vogelwelt zwischen Bodensee und dem St.Galler Rheintal wird verbildlicht. Die St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft macht mit diesem Berichtband wichtige Umwelt- und Forschungsthemen aus dem Kanton St.Gallen einer breiten Öffentlichkeit verständlich und gut illustriert zugänglich.

Die Gesamtkosten für das Layout und den Druck der Publikation betragen rund 50'000 Franken. Sowohl Autorinnen und Autoren als auch das Redaktionsteam arbeiten ehrenamtlich, zusätzlich werden Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 7'000.– vorgesehen. Durch den Verkauf der Publikation sollen Fr. 2'000.– an Einnahmen generiert werden. Von Stiftungen wird eine Unterstützung von rund 10'000 Franken erwartet, der Bund beteiligt sich mit Fr. 13'500.–. Der Kanton honoriert die wertvolle Dokumentation der Natur- und Forschungsgeschichte des Kantons St.Gallen und unterstützt das Buchprojekt mit einem Druckkostenbeitrag von Fr. 16'000.–.

L.24.1.08

Stiftung Solidarität mit der Welt (SDW) – Regionalkomitee Ostschweiz, Gais: Unterstützung für das Waisenhaus Hogar de Maria, Kolumbien – Projekt der Missionsprokura der Franziskanerinnen, Oberriet/SG

Fr. 15'000.–

Die Zewo-zertifizierte Stiftung Solidarität mit der Welt (SDW) wurde 1971 von Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und der Landeskirchen gegründet. Seit 1994 ist die SDW eine Stiftung unter Aufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern. Für ihre Projekte in Entwicklungsländern arbeitet die SDW mit Verantwortlichen aus der Schweiz zusammen. Das Waisenhaus Hogar de Maria im Süden Kolumbiens, begleitet von der Missionsprokura der Franziskanerinnen in Oberriet, wird von Franziskanerschwestern geführt und nimmt Waisenkinder auf oder Kinder, die von extremer Armut und sexueller Gewalt betroffen sind. Zum Hogar zählen unter anderem ein Garten, eine Bäckerei und eine Näherei. Um ihre Zukunft in gute Bahnen zu leiten, werden den Kindern diverse Kurse angeboten, die sie auf eine spätere Berufsausbildung vorbereiten.

Das Jahresbudget 2024 des Waisenhauses beträgt Fr. 98'076.–, wovon Fr. 68'463.– die Oberrieter Franziskanerschwestern beitragen. Von Stiftungen werden Fr. 5'000.– erwartet, weitere Einnahmen von Fr. 9'613.– setzen sich zusammen aus Aktivitäten im Hogar sowie Beiträgen von Familien und der lokalen Universität. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Waisenhaus 2024 mit dem angefragten Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.24.1.09

Verein Nordostschweizer Jodlerfest 2025, Altstätten: Nordostschweizer Jodlerfest Altstätten 2025

Fr. 150'000.–

Das Nordostschweizer Jodlerfest ist die zweitgrösste Jodelveranstaltung der Schweiz und zieht alle drei Jahre Zehntausende von Gästen an. Es findet im Jahr 2025 vom 4. bis 6. Juli in Altstätten statt. Gegen 3'000 aktive Jodlerinnen, Fahnenschwinger, Alphornbläserinnen und Büchelbläser kommen zusammen. Ein besonderes Augenmerk gilt vermehrt auch der Nachwuchsförderung mit entsprechenden Auftrittsmöglichkeiten. Initiiert wurde das Fest in Altstätten vom Jodlerklub Altstätten, der 2025 sein 75-jähriges Jubiläum feiert. In Altstätten soll speziell auch die Folkloretadition und die Kulinarik des Festortes und der Region Rheintal gewürdigt werden. Das wird mit kulinarischen Angeboten mit Ribelmals oder einem Brauchtumsmarkt am Samstag, der das jahrhundertealte Marktwesen vermittelt, hervorgehoben. Das Fest findet in der Altstadt von Altstätten statt und schafft einen Bezug zur historischen Geschichte des Städtchens.

Das Organisationskomitee budgetieren einen Gesamtaufwand von rund 1,9 Mio. Franken. Der Finanzierungsplan sieht Einnahmen aus der Gastronomie und dem Fest von Fr. 905'000.–, Eigenleistungen von Fr. 225'000.–, Einnahmen aus Sponsoring von Fr. 420'000.–, Förderung von Stiftungen von Fr. 50'000.– und von der öffentlichen Kulturförderung Fr. 300'000.–, davon Fr. 150'000.– vom Kanton St.Gallen, vor. Die Stadt Altstätten beteiligt sich als Gastgeberin mit

Fr. 75'000.–, aus der Region werden weitere Fr. 75'000.– erwartet. Der Lotteriefonds beteiligt sich an dem traditionsreichen, überkantonal ausstrahlenden Anlass mit Fr. 150'000.–, davon Fr. 50'000.– als Defizitgarantie.

L.24.1.10

Verein Kulturzentrum Wil (Gare de Lion), Wil: Investitionen in die kulturelle Infrastruktur

Fr. 130'000.–

Seit über 30 Jahren findet im Kulturbahnhof Gare de Lion in Wil Kultur statt, seit 12 Jahren heisst die Betreiberin Verein Kulturzentrum Wil und verantwortet das Programm mit Konzerten, Theater, Lesungen, Diskussionen oder Partys. Die ehemalige Remise hat sich einen Namen als Kulturort gemacht und dies weit über die Kantonsgrenzen hinaus.

Das Gebäude ist mittlerweile eindeutig sanierungsbedürftig. Zudem sind die räumlichen Voraussetzungen für einen Kulturbetrieb mit bis zu 15'000 Gästen pro Jahr nicht ideal. Aus diesen Gründen hat das Wiler Stadtparlament anfangs dieses Jahres 4 Mio. Franken bewilligt, um den Gare de Lion umfassend zu sanieren. Das Konzept des St.Galler Architekturbüros Barão-Hutter baut auf der bestehenden Remise-Halle auf und schält das Charakteristische der Halle besser heraus. Gegen aussen tritt der Gare de Lion neu mit einem unverkennbaren Dach auf, was die Sichtbarkeit erhöht.

Nicht Teil des städtischen Sanierungsprojekts ist die ebenfalls dringlich zu erneuernde kulturelle Infrastruktur im Innern des Hauses. Dazu gehören Gerätschaften für Ton-, Licht- und Medientechnik, Lichtenanlage und Projektionen, Audio und Controller sowie Bühnenvorhänge, Bestuhlung und Bühnentechnik.

Die Gesamtkosten für die genannten Investitionen umfassen Fr. 394'721.–. Rund 100'000 Franken bringt der Verein ein, die restlichen Mittel steuert die Stadt Wil bei. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Weiterentwicklung des Gare de Lion und unterstützt die Investitionen in die kulturelle Infrastruktur mit einem Beitrag von Fr. 130'000.–.

L.24.1.11

St.Galler Blasmusikverband, Heiligkreuz: Jubiläum «100 Jahre St.Galler Blasmusikverband»

Fr. 50'000.–

Der St.Galler Blasmusikverband feiert 2024 mit verschiedenen festlichen Aktivitäten das 100-jährige Bestehen. Konzerte, Musikaufnahmen mit Uraufführungen und weitere Anlässe sind für die Öffentlichkeit geplant. Ein Höhepunkt der Feierlichkeiten ist ein Weltrekordversuch mit 10'000 Blasmusikantinnen und Blasmusikanten des St.Galler und Vorarlberger Blasmusikverbandes. Dieser soll auf der Rheinbrücke und beiden Ufern bei Koblach/Montlingen stattfinden. Ziel ist es, während vier Minuten zwei Stücke, den Marsch «Dir zum Gruss – Land Vorarlberg» von Ludwig Bertel und eine Jubiläumskomposition von Christoph Walter zu spielen. Die Musikantinnen und Musikanten aller Alterssparten werden in den Vorbereitungen und während des Spielens gefilmt. Geplant ist ein repräsentativer Kurzfilm mit den schönsten Erinnerungen des Anlasses.

Für die Umsetzung der Jubiläumsaktivitäten und des Weltrekordversuchs wird mit Gesamtkosten von rund 118'000 Franken gerechnet, wovon der Blasmusikverband Eigenleistungen von rund 21'000 Franken stellt. Private und Sponsoren sind mit Beiträgen von rund 20'000 Franken angefragt und die öffentliche Hand mit gesamthaft Fr. 80'000.–, wovon die Internationale Bodensee-konferenz Fr. 30'000.– übernimmt. Der Kanton St.Gallen anerkennt das enorme Engagement des St.Galler Blasmusikverbands in der Nachwuchsförderung und den grossen ehrenamtlichen Einsatz mit einem Projektbeitrag von Fr. 50'000.– und gratuliert herzlich zum lobenswerten 100-jährigen Bestehen.

L.24.1.12

OK Jazzfestival Sargans, Sargans: Jazzfestival Sargans 2024

Fr. 30'000.–

Im Jahr 2024 wird das traditionelle Dixie- und Jazzfestival Sargans zum 19. Mal durchgeführt. Seit 1986 findet das Festival statt, mittlerweile mit Ausstrahlung weit über die Region hinaus. 2024 ist das Motto «Klein, aber fein». Das Festival kommt zurück in die Altstadt von Sargans, nachdem es 2022 in verschiedenen Gemeinden im Sarganserland gastiert hat. Auch findet es nicht mehr an drei Tagen, sondern an zwei Tagen, vom 20. bis 21. September statt. Das musikalische Programm bietet Darbietungen von Dixie, Swing, Blues, Boogie-Woogie, Rock'n'Roll und Bebop. Erwartet werden 1'500 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Ostschweiz und dem angrenzenden Ausland.

Die Kosten für die Durchführung des Festivals belaufen sich auf rund 170'000 Franken. Die Organisatorinnen und Organisatoren erbringen ehrenamtliche Eigenleistung in der Höhe von Fr. 40'000.– und rechnen mit Ticketeinnahmen und Gastroerträgen von Fr. 45'000.– und Beiträgen von Privaten von Fr. 56'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das traditionsreiche Festival in der Sarganser Altstadt mit Fr. 30'000.–.

L.24.1.13

Verein Anatomie des Klangs, St.Gallen: Opernprojekt «Die mechanischen Löwen – Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch»

Fr. 25'000.–

Der St.Galler Komponist, Pianist und Maler Alfons Karl Zwicker beschäftigt sich bereits seit mehr als 15 Jahren mit der Idee, eine musikdramatische Version von Danilo Kiš' Buch «Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch» zu kreieren. In den letzten zwei Jahren wurde das Projekt konkret und Zwicker begann mit der Herstellung und Realisation der Oper «Die mechanischen Löwen – Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch» nach Vorlagen von Danilo Kiš. Die Bücher des serbischen Schriftstellers Danilo Kiš gehören zur Weltliteratur, so auch «Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch». Es ist ein exemplarisches Stück über Macht und deren Missbrauch durch die Sprache. Diese Thematik wird an einem individuellen Schicksal bis zur letzten Konsequenz bearbeitet. Sie ist zeitlos und erhält gegenwärtig erneut eine gesellschaftliche Bedeutung. Das Projekt besteht aus zwei Hauptphasen und erstreckt sich über mehrere Jahre. In der aktuellen Projektphase I geht es insbesondere um die Herstellung des gesamten Aufführungsmaterials für Sängerinnen und Sänger, Chor, Orchester und den Dirigenten. Mit dem Vorhandensein dieses Materials wird die Phase II ermöglicht: Dank der Zusammenarbeit mit dem Pariser Verlag Édition Fayard und Pascale Delpech, der Witwe und Rechtsvollstreckerin des Autors Danilo Kiš, kann die Oper international auf die Bühne gebracht werden. Die Uraufführung ist frühestens auf Spätherbst 2025 geplant.

Die Gesamtkosten der Phase I belaufen sich auf rund 72'000 Franken. Der Finanzierungsplan sieht Eigenleistungen von Fr. 8'000.– und Unterstützung von Stiftungen in Höhe von Fr. 27'000.– vor. Von der Stadt St.Gallen und der regionalen Förderorganisation Kultur St.Gallen Plus wird Fr. 12'000.– erwartet. Die Finanzierung der Kosten der Phase II erfolgt über das Produktionshaus und weitere Dritte. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an diesem herausragenden Projekt mit Fr. 25'000.–.

L.24.1.14

Stiftung J. S. Bach St.Gallen AG, St.Gallen: Auf Tournee mit Brahms und Bach

Fr. 20'000.–

Die J.S. Bach-Stiftung mit Sitz in St.Gallen macht sich seit 2006 einen Namen mit der Gesamtaufführung des Vokalwerks von Johann Sebastian Bach. Unter der Leitung von Rudolf Lutz begeben sich Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung mit der im November 2024 stattfindenden Tournee in die Städte St.Gallen, Basel, Bern, Zürich und Schaffhausen auf neues Terrain: Sie führen zum ersten Mal ein chorsinfonisches Werk des grossen Romantikers und Bachverehers Johannes Brahms auf. Mit der reizvollen Programmkombination von Bachs Kantate BWV 27 «Wer weiss, wie nahe mir mein Ende» und Brahms «Ein deutsches Requiem» op. 45 wird eine Brücke zwischen den beiden Grossmeistern geschlagen und das romantische Potenzial Bachs klingend erprobt. Gleichzeitig kommen Konzertgäste in den seltenen Genuss einer Aufführung des deutschen Requiems auf historischen Instrumenten – eine Erfahrung, die in der heutigen Brahmspflege eine attraktive Besonderheit darstellt.

Die Gesamtkosten der Konzerttournee belaufen sich auf Fr. 530'000.–, wovon insgesamt Fr. 300'000.– von Förderern und Förderinnen beziehungsweise aus dem Kartenverkauf kommen. Beiträge von privaten Stiftungen werden in der Höhe von Fr. 150'000.– erwartet, Unterstützung von anderen Kantonen/Städten von insgesamt Fr. 70'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Konzerttournee mit den angefragten Fr. 20'000.–.

L.24.1.15

Verein Kulturtreff Rotfarb, Uznach: Ersatzanschaffung Lichtenanlage Konzertsaal

Fr. 19'000.–

1996 wurde der Verein Kulturtreff Rotfarb in Uznach gegründet und am 13. September 1997 fand der erste kulturelle Anlass statt, bei dem die Clownin Gardi Hutter das Publikum begeisterte. Franz Widmer führte den Verein bis zu seinem Tod im Jahr 2015 und investierte viel Zeit und Herzblut. Sein Nachfolger, Benno Schubiger, hat viele Arbeitsstunden in den Umbau des Kulturtreffs investiert und den gesamten Aufwand unentgeltlich getätigt. Vor drei Jahren wurde das Präsidium von einer Co-Leitung übernommen. Lukas Bayard als langjähriger Leiter der Gastronomie und Markus Meier aus der Programmgruppe und Technik ergriffen die Chance, den Verein und den Betrieb aus der Ehrenamtlichkeit in die Zukunft zu führen. Auch bei der Technik braucht es von Zeit zu Zeit eine Erneuerung. So sind die technischen Einrichtungen im Saal teilweise in die Jahre gekommen. Das Technikteam optimierte in den vergangenen Jahren jeweils das Nötigste. Die Erneuerungen wurden komplett vom Verein finanziert und in ehrenamtlicher Arbeit eingebaut. Bis auf zehn LED-PAR-Scheinwerfer, welche im Jahr 2012 installiert wurden, besteht die Lichttechnik aus Komponenten, die in den Jahren zwischen 1997 und 2005 angeschafft wurden. Durch einen stetigen Unterhalt konnten viele der Komponenten bis heute in Betrieb bleiben, jedoch ist die Lebensdauer erreicht, weshalb sie ersetzt werden müssen.

Die Gesamtkosten zur Ersatzanschaffung der bestehenden Lichtenanlage im Konzertsaal des Kulturtreffs Rotfarb belaufen sich auf rund 55'800 Franken. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich in derselben Höhe wie bei ähnlich gelagerten Projekten im Bereich der kulturellen Infrastruktur mit Fr. 19'000.–, was rund einen Drittel des Gesamtaufwands abdeckt.

L.24.1.16

Verein Tablater Konzertchor St.Gallen, Trogen: Carl Rütli: Mysterium Montis

Fr. 15'000.–

Der Tablater Konzertchor St.Gallen gehört seit seiner Gründung 1971 zu den namhaften Ostschweizer Chören. Seit 2000 leitet der Basler Dirigent Ambros Ott die «Tablater». Der Chor vereinigt rund vierzig gut ausgebildete Laiensängerinnen und Laiensänger aus Stadt und Region St.Gallen, dem Thurgau sowie dem Appenzellerland. Das Werk «Mysterium Montis» des Inner-schweizer Komponisten Carl Rütli (Jahrgang 1949), das der Tablater Konzertchor im Jahr 2024 erstmals in der Ostschweiz zur Aufführung bringt, macht deutlich, welche Rolle Berge musikalisch und religiös spielen. Rütli vertont darin biblische Texte, die sich auf die Thematik der Berge beziehen, und er bietet dafür das Alpeninstrument par excellence auf: das Alphorn. Sechs Alphörner, teils virtuos eingesetzt, begleiten die vier Solopartien und den Chor auf der Expedition in faszinierende Klangwelten. Die Aufführungen von «Mysterium Montis» finden am 22. September 2024 in der Stadtkirche Glarus und am 29. September 2024 in der Kirche Linsebühl St.Gallen statt.

Die Gesamtkosten für die beiden Konzerte belaufen sich auf Fr. 109'000.–, wovon Fr. 42'000.– Eigenleistungen sind, inklusive Publikumseinnahmen. Von privaten Stiftungen werden Fr. 30'000.– erwartet, von der Stadt St.Gallen und den Regionen insgesamt Fr. 12'000.– sowie von den Kantonen Glarus und Appenzell Ausserrhoden insgesamt Fr. 10'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Konzerte mit den angefragten Fr. 15'000.–.

L.24.1.17

Verein Chor Inscriptum, St.Gallen: Aufführung «Schlafes Bruder»

Fr. 15'000.–

Inscriptum ist ein in St.Gallen gegründeter Laienchor, der projektorientierte Chormusik von der Gregorianik bis zur Gegenwart pflegt und unter Einbezug von Schauspiel oder Tanz spartenübergreifend arbeitet. Mit einem unkonventionellen Programm und Neuinterpretationen von Werken begeistern sie regelmässig ihr Publikum. Das aktuelle Projekt «Schlafes Bruder» basiert auf dem Roman von Robert Schneider, welcher die tragische Geschichte des Bauernjungen Johannes Elias Alder und seiner Faszination für Musik erzählt. Unter der Leitung von Kristjan Döhring und Andreas Wiedermann wird diese widersprüchlich und höchst ambivalent erzählte Passionsgeschichte als szenischer Dialog zwischen Chor, Schauspielerinnen und Schauspielern und Publikum neu inszeniert. Vom 20. bis 29. September 2025 sollen vier Aufführungen in der Kirche St.Mangen und zwei in der Klosterkirche Fischingen stattfinden.

Der Gesamtaufwand für die Produktion mit Inszenierung, Regie, Text, Technik und Proben des Chors, sowie den sechs Aufführungen beträgt Fr. 81'500.–. Der Finanzierungsplan sieht neben Eigenleistungen von rund 32'500 Franken Beiträge aus der privaten und öffentlichen Kulturförderung von rund 34'000 Franken vor. Der Kanton St.Gallen, angefragt für Fr. 25'000.–, unterstützt die innovativen Mitglieder von Inscriptum in ihrer aktuellen Musiktheater-Produktion mit einem Beitrag von Fr. 15'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.24.1.18

Kulturverein Schloss Wartegg, Rorschacherberg: Sommerbühne 2024

Fr. 15'000.–

Das Konzertangebot im Schloss Wartegg am Rorschacherberg wurde ergänzt durch eine Sommerbühne im Park. Nach drei erfolgreich durchgeführten Ausgaben soll die Musik auf der «Sommerbühne» im Warteggpark auch in diesem Sommer erklingen. Vom 2. Juni bis 28. Juli

2024 finden auf der Zeltbühne rund zwölf Konzerte verschiedenster Musikrichtungen statt. Das Programm soll Klassik, Jazz und Worldmusic beinhalten. Aufgrund der grösseren Bühne können Formationen eingeladen werden, die im kleineren Konzertsaal im Schloss keinen Platz hätten. Für eine längerfristige Weiterführung der Sommerbühne wurde im letzten Jahr in ein eigenes Zelt investiert. Diese Entscheidung war wichtig, die nächste Sommerbühne kann mit weniger Aufwand errichtet, durchgeführt und wieder abgebaut werden.

Die Gesamtkosten für die Durchführung der Sommerbühne 2024 belaufen sich auf rund 79'000 Franken. Davon werden gemäss dem Finanzierungsplan Fr. 16'000.– Eigenleistungen erbracht. Die restlichen Kosten sollen über Konzert- und Gastroeinnahmen von Fr. 23'000.–, über Private und Stiftungen in der Höhe von Fr. 22'000.– und über die öffentliche Hand gedeckt werden. Von der Gemeinde Rorschacherberg werden Fr. 2'500.– erwartet, der Kanton unterstützt den Kultur-anlass mit Fr. 15'000.–.

L.24.1.19

Verein Sfaira, Basel: Konzert «Bergwerkmusik» im Eisenbergwerk Gonzen

Fr. 10'000.–

Der Verein Sfaira wurde 2017 gegründet und veranstaltet Projekte mit Gesang und Perkussion. Wie klingen Steine, wie der Fels? Wie hallt Musik in den Bergwerkhöhlen? Wie kann man mit der Stimme Steinklänge nachahmen? Diesen und ähnlichen Fragen wird im Projekt «Bergwerkmusik» nachgegangen. Dieses wird Ende August im Eisenbergwerk Gonzen in Sargans stattfinden und dort sechsmal aufgeführt. Die Komposition von Beat Gysin ist eine Annäherung an die Stille und Dunkelheit im Berginnern und wurde für einen Perkussionisten und vier Sängerinnen und Sänger geschrieben. Für diese wird das Bergwerk zum Instrument und der Stollen zum Konzertsaal. Die Konzerte werden mit Einführungen und Gesprächen begleitet, so dass das Publikum auf die historischen und geologischen Gegebenheiten aufmerksam und auf die ungewohnte und gefühlsintensive Hör-Situation im Felsinnern vorbereitet wird. Zudem sind mehrere Vermittlungsangebote im Rahmen des Projekts geplant.

Für das innovative und aussergewöhnliche Projekt ist ein Gesamtaufwand von Fr. 49'000.– budgetiert. Der grösste Teil soll durch Stiftungsgelder abgedeckt werden. Eigenleistungen, wozu auch die nicht bezifferten bisherigen Herstellungskosten anhand von ehrenamtlichem Arbeitsaufwand zählen, belaufen sich auf rund 8'250 Franken. Pro Helvetia beteiligt sich am Projekt, das auch an drei weiteren Orten in der Schweiz durchgeführt wird. Der Betrag für die Produktion im Bergwerk Gonzen macht anteilig einen Betrag von Fr. 3'000.– von Pro Helvetia aus. Ausserdem ist Südkultur mit einem Betrag von Fr. 3'000.– angefragt und aus dem Lotteriefonds wird mit einem Betrag von Fr. 10'000.– gerechnet. Der Kanton St.Gallen unterstützt die interessante Musikproduktion mit dem beantragten Beitrag.

L.24.1.20

Von hier aus GmbH, Rapperswil-Jona: Projekt «Ichausplauderungen oder Was es sonst noch alles gibt»

Fr. 40'000.–

Die Choreografin und Regisseurin Nelly Bütikofer gehört zu den Pionierinnen der freien Tanzszenen in der Schweiz. Sie konfrontiert den Tanz mit anderen Künsten und verbindet Tanz, Theater, Text, bildende Kunst, Video und Musik miteinander. Inspiration und Anstoss zum neuesten Projekt «Ichausplauderungen oder Was es sonst noch alles gibt» sind die Wortschöpfungen aus der Wortsammlung «Wortwarenladen» des Berner Lyrikers Kurt Marti. Bütikofer möchte die Verbindung von Sprache, Tanz und Musik noch enger gestalten, die Wörter bildhaft, choreografisch,

typografisch einsetzen, mit der Sprache auch lautmalerisch spielen, Konsonanten, Vokale, Silben musikalisch verstehen. Und sie möchte der Sprache eine Bühne geben, sie zum Tanzen und zum Singen bringen. Die Aufführungen finden in St.Gallen, Rapperswil-Jona, Lichtensteig, Herisau, Trogen und Zürich statt.

Der Gesamtaufwand für das Stück beträgt Fr. 123'000.–, wovon Fr. 19'600.– Eigenleistungen sind. Die Gemeinden, Regionen und andere Kantone sind mit insgesamt Fr. 30'000.– eingeplant. Von privaten Stiftungen werden Fr. 33'400.– erwartet. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Produktion mit den angefragten Fr. 40'000.–.

L.24.1.21

Verein Theater Jetzt, St.Gallen: Adolf Dietrich – Musiktheater am See

Fr. 30'000.–

Der 1994 gegründete Verein Theater Jetzt mit Sitz in der Stadt St.Gallen produziert regelmässig Stücke, die in der Ostschweiz zur Aufführung gelangen. Die neueste Produktion handelt von Adolf Dietrich (1877–1957), einem der wohl bekanntesten Ostschweizer Maler des 20. Jahrhunderts. Sie erzählt seine Lebensgeschichte aus einer teil-fiktiven Sicht, also nicht ausschliesslich aus der Perspektive der Fachleute; damit zieht das Musiktheater in Dialektfassung Parallelen zu Dietrichs nichtakademischer Laufbahn. Beteiligt sind ausgebildete Bühnenleute, Laien sowie Schülerinnen und Schüler der Volksschule Berlingen. In Berlingen, wo Adolf Dietrich seinen Hauptwohn- und Arbeitsort hatte, wird im Sommer 2024 eigens eine Bühne aufgebaut für das Stück, das im August und September mindestens 14-mal aufgeführt werden soll. Wie in der ganzen 30-jährigen Geschichte der Theater Jetzt-Produktionen werden auch 2024 viele Gäste aus dem Kanton St.Gallen im Publikum erwartet.

Die Gesamtkosten der Produktion «Adolf Dietrich – ein Musiktheater am See» belaufen sich auf Fr. 312'000.–, wovon Fr. 138'100.– als Eigenleistungen (inklusive Publikumseinnahmen) budgetiert sind. Der Kanton Thurgau hat Fr. 80'000.– gesprochen, die Gemeinde Berlingen unterstützt das Vorhaben mit Fr. 10'000.–. Weitere Unterstützende sind Stiftungen und Private mit insgesamt Fr. 53'900.–. Der Kanton St.Gallen fördert das Projekt mit dem angefragten Betrag von Fr. 30'000.–.

L.24.1.22

Rollendes Theater Rosis Wirbelwind, St.Gallen: Produktion «jodlig»

Fr. 30'000.–

Das Rollende Theater Rosis Wirbelwind entwickelte sich aus dem Zirkus «Märlikarawane – rond om de Säntis», der von 2009 bis 2011 auf Tournee war. Zuerst ebenfalls ein Tourneetheater, galt Rosis Wirbelwind mit seinen vier kleinen Theatersälen als das «kleinste und kultigste Theater der Schweiz». Schauspieler und Gäste waren sich zum Greifen nah. Zuletzt hat sich das Theater einen Namen gemacht mit dem Projekt «GOLD». Die neueste Produktion «jodlig» ist ein Comedy-Musik-Spektakel, in dem es um die Frage geht, wer am besten jodelt und darüber hinaus das tollste Aussehen im Alpenland hat. Die Aufführungen mit hoher St.Galler Beteiligung in Produktion und Besetzung finden in Steinach statt.

Der Gesamtaufwand für das Stück beträgt Fr. 213'000.–, wovon Fr. 118'000.– Eigenleistungen sind. Stiftungen und Private sind um Fr. 23'000.– bzw. Fr. 12'000.– angefragt und von der regionalen Förderorganisation werden Fr. 10'000.– erwartet. Der Kanton St.Gallen, angefragt für Fr. 50'000.–, unterstützt die Produktion ähnlich wie frühere Produktionen mit Fr. 30'000.–.

L.24.1.23

**Verein Atzmännig Kultur, Goldingen: Anschaffung Zeltbühne und Kinderprogramm
«Kunterbunt Atzmännig»**

Fr. 30'000.–

Das Sport- und Freizeitzentrum Atzmännig liegt 824 m ü. M. auf dem Gemeindegebiet von Eschenbach, nordöstlich von Goldingen. Ab Sommer 2024 wird das Angebot mit einer Bühne für Kultur erweitert. Von Mai bis Oktober wird mittwochnachmittags ein vielfältiges Kultur-Programm für Kinder angeboten, 30 Vorführungen sind geplant. Dafür wurde der Verein «Atzmännig Kultur» gegründet, eine Zeltbühne wird aufgebaut und ein professioneller Kulturvermittler beauftragt, das Programm zu gestalten. Ausgestattet ist die Zeltbühne mit professionellem Bühnenlicht, Technik und Soundanlage und was weiter benötigt wird für das erfolgreiche Durchführen von Musik- und Kindertheaterstücken.

Die Investitionen für das neue Zelt mit Bühne und den Betrieb des Kinderprogrammes belaufen sich auf rund 340'000 Franken. Der Finanzierungsplan sieht rund 160'000 Franken Eigenleistungen der Sportbahnen Atzmännig AG vor und rechnet mit Einnahmen aus Ticketverkauf, Gastro und Vermietungen von Fr. 58'000.–. Stiftungs- und Sponsoringbeiträge werden in der Höhe von Fr. 50'000.– erwartet und von der regionalen Förderorganisation KulturZürichseeLinth Fr. 20'000.–, von der Neuen Regionalpolitik NRP Zürcheroberrand Fr. 25'000.–. Der Kanton St.Gallen schätzt das Engagement für Kulturveranstaltungen und unterstützt den Aufbau des Kinderprogramms und die kulturelle Infrastruktur einmalig mit Fr. 30'000.–.

L.24.1.24

Verein Goliathgasse, Trogen: Puppentheater «Goliath Show 2025»

Fr. 25'000.–

Die «Goliath Show» hat sich zum Ziel gesetzt, in der Schweizer Theaterszene eine Lücke zu schliessen, Puppentheater stärker zu etablieren und einer breiteren Zielgruppe zugänglich zu machen. Dafür verantwortlich sind unter anderem Kathrin Bosshard und Sebastian Ryser. «Die Goliath Show» ist ein Stück über das Zusammenleben in einer Welt, in der man über seine Unterschiedlichkeiten stolpert, sich die Köpfe einschlägt und gemeinsam Wege finden muss. Das soll anhand einer tierischen Wohngemeinschaft gezeigt werden. Angelehnt an die legendäre Muppet Show aus den 1970er Jahren, verbindet das Stück Puppentheater mit Show-Elementen und einer Sitcom-Dramaturgie zu einem Abend, der gesellschaftskritisch, unterhaltsam, albern und tief sinnig ist. Es sind drei saisonale Shows geplant. Die Premieren werden im Casinotheater Winterthur stattfinden und danach in anderen Häusern aufgeführt, voraussichtlich auch in der Grabenhalle.

Für die Produktion dieses skurrilen Puppentheaters wird mit einem Gesamtaufwand von rund 270'000 Franken gerechnet. Angefragt für Förderbeiträge sind diverse Stiftungen und die Kantone Zürich, Thurgau und St.Gallen. Es ist vorgesehen, die für die Produktion nötigen Aufwendungen mit diesen Geldern zu decken. Die Showkosten sollen dann vollumfänglich durch die Ticketeinnahmen gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an diesem einfallreichen Puppentheater mit dem angefragten Betrag von Fr. 25'000.–.

L.24.1.25

Verein Ring Theater, Mosnang: Farm der Tiere. Ein Schauermärchen mit Musik frei nach Georg Orwells «Animal Farm»

Fr. 19'000.–

Ist der Mensch nicht gerade dabei, die Welt zugrunde zu richten? Hat er sich nicht die Erde untertan gemacht – Tiere ausgerottet, Wälder abgeholzt, Wiesen zubetoniert und Meere ver-seucht? Seine Geschäftigkeit heizt die Atmosphäre auf und bringt das Eis zum Schmelzen. Da wäre doch eine soziale Revolution, wie sie George Orwell in seiner Fabel entwirft, eine tröstliche Utopie oder etwa doch nicht? Mit diesen Gedanken beschäftigt sich die neueste Produktion des Vereins Ring Theater aus Mosnang. In Orwells sozialem Experiment begeistert zunächst die Ausgangsthese: Tiere sind die besseren Menschen. Die Gesellschaft konstituiert sich neu: Alle Tiere sind gleich. Doch sobald alle gleich sind, werden manche gleicher. Die beiden für die Pro-duktion verantwortlichen Schauspieler Volker Ranisch und Gian Rupf planen ein Schauermärchen mit Musik; von Brechtschen Arbeitersongs bis zu bittersüssen Schweizerliedern soll die Palette reichen. Aufgeführt wird die Produktion ab September auf verschiedenen Kleinbühnen im Kanton St.Gallen, in der Klibühni in Chur und weiteren ausserkantonalen Spielorten.

Für die Produktion und die geplanten Gastspiele rechnet das Ring Theater mit Kosten in der Höhe von Fr. 92'200.–, die durch Eigenleistungen und die erwarteten Einnahmen durch die Gastspiele mit Fr. 20'400.– gedeckt sind. Ausserdem beteiligt sich die Klibühni Chur mit einem Koproduktionsbeitrag von Fr. 30'000.–. Stiftungen sind mit Fr. 16'800.– angefragt, die Stadt St.Gallen mit Fr. 2'000.– und Kultur Toggenburg mit Fr. 4'000.–. Der Kanton unterstützt die neuste Produktion des etablierten Ring Theaters mit dem beantragten Beitrag von Fr. 19'000.–.

L.24.1.26

Kantonsschule Heerbrugg, Heerbrugg: Musical «Dreamland»

Fr. 15'000.–

Die Kantonsschule Heerbrugg feiert im Jahr 2024 ihr 50-jähriges Bestehen. Mit einem Tag der offenen Tür, dem Kantifest und einer eigens interpretierten Musicalaufführung soll dieser Anlass gebührend gefeiert werden. Das Musical «Dreamland», eine musikalische Variante von Shakespeares «Sommernachtstraum», die zur Zeit der Öffnung des Militärgeländes Area 51 spielt, von Chris Miller und Nathan Tysen komponiert und geschrieben, verspricht eine rasante Geschichte über Feen, Aliens und Liebeswirrungen. An der Aufführung des Musicals werden unter der Lei-tung von den zwei regieerfahrenen Lehrpersonen Milena Todić und Simone Bischof insgesamt über 30 Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen mitwirken – ein Chor, eine Tanzgruppe und eine Band komplettieren die Produktion. Die engagierten Mitwirkenden erhoffen sich Musi-calbegeisterte aus dem gesamten Einzugsgebiet der Kantonsschule anzusprechen und werden vor Ort auch einen Blick hinter die Kulissen anbieten. Dieser soll in Form eines Austausches mit den einzelnen Mitgliedern des Produktionsteams stattfinden. Von März bis April 2025 sind acht Aufführungen in der Aula der Kantonsschule Heerbrugg geplant.

Im budgetierten Gesamtaufwand von Fr. 87'500.–, welcher die anfallenden Kosten von der Pla-nung bis zu den Aufführungen einschliesst, werden rund 38'000 Franken durch Einnahmen und den Verkauf der Programmhefte erwartet. Der Finanzierungsplan sieht Beiträge von der privaten und öffentlichen Kulturförderung in der Höhe von Fr. 33'000.– vor. Der Kanton St.Gallen unter-stützt das engagierte Musical-Team mit einem Beitrag von Fr. 15'000.–. Der Kanton St.Gallen wünscht allen Mitwirkenden eine gelungene Musicalaufführung und gratuliert der Kantonsschule Heerbrugg zum 50-Jahr-Jubiläum.

L.24.1.27

Verein fabriggli werdenberger kleintheater, Buchs: Erneuerung der Beschallungsanlage im fabriggli

Fr. 14'000.–

Die Beschallungsanlage des Werdenberger Kleintheaters fabriggli – bestehend aus Signalprozessor, Verstärkern, Lautsprechern und Kabeln – ist in die Jahre gekommen und für zahlreiche zeitgemässe Anlässe von unzureichender Qualität. Ein lokaler Verleihbetrieb stellt seine Tätigkeit ein. Durch diese Fügung besteht die Möglichkeit, Teile einer qualitativ hervorragenden Beschallungsanlage zu günstigen Konditionen von diesem Verleihbetrieb zu übernehmen. Ergänzt wird die Anlage mit neuen Komponenten desselben Herstellers. Die Übernahme dieser Beschallungsanlage bietet viele Vorteile für das Kleintheater. So ist diese verbreitet und bekannt bei Künstlerinnen und Künstlern und auch bei den technischen Fachpersonen, was bei der bestehenden Anlage nicht der Fall ist. So konnte vor den Auftritten jeweils oft nicht abgewogen werden, ob die Anlage für ihre Darbietung geeignet ist. Ausserdem kam es vermehrt zu unvorhersehbaren Ausfällen, was in einem professionellen Betrieb nicht vorkommen sollte und mit dem neuen Beschallungssystem ein Ende hat. Die zukünftigen Veranstaltungen im fabriggli können mit ausgezeichneter Tonqualität genossen werden.

Die Gesamtkosten für die neue Beschallungsanlage mit allen Komponenten inklusive Installation und Einmessung belaufen sich auf rund 40'000 Franken. Das fabriggli beteiligt sich in Form von ehrenamtlichen und finanziellen Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 26'000.–. Der Kanton unterstützt die Erneuerung und Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und beteiligt sich mit Fr. 14'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.24.1.28

Verein Basis 56, St.Gallen: Tanzstück «The Fabulous Ones or Sovereign Mediocrity»

Fr. 35'000.–

In ihrem neuen Tanzstück «The Fabulous Ones or Sovereign Mediocrity» erforscht die Tänzerin und Choreografin Elenita Queiróz die Unzulänglichkeit des menschlichen Körpers und die Suche nach Autonomie inmitten der Mittelmässigkeit. In der prozessorientierten Entwicklung des Stücks wurde Elenita Queiróz vom Leben und Schaffen des Künstlers Miroslav Tichý inspiriert oder Werken wie dem Manifest «Feministisch Leben» von Sara Ahmed. Elenita Queiróz' Forschungsschwerpunkt ist die Rolle der Frau, das Alltägliche, das Gewöhnliche – ihr Interesse liegt besonders im Moment der Transformation und Abstraktion durch choreografische Muster. Mittels eines eigens in Zusammenarbeit mit dem Musiker Severin Rusch entwickelten Systems für die organisierte Wiedergabe von Audioanweisungen, stellt Elenita Queiróz die Darstellenden vor eine herausfordernde Aufgabe. Sie performen zwischen Anweisungen und selbstbestimmten Handlungen. Mit den Tänzerinnen Charlotte Mathiessen, Léa Thommen, Mara Natterer und dem Musiker Severin Rusch lädt Elenita Queiróz das Publikum ein, eine beobachtende Rolle einzunehmen und eine tiefe Selbstreflexion zu erleben. Das Tanzstück feiert am 24. Oktober 2024 in der Lokremise in St.Gallen Premiere und wird anschliessend noch in weiteren ostschweizerischen Kulturinstitutionen gesamthaft sechsmal aufgeführt.

Die Gesamtkosten für die Produktion und die Tournee belaufen sich auf Fr. 134'850.–. Der Finanzierungsplan sieht Eigenleistungen von Fr. 22'100.– vor und Einnahmen von Eintrittskarten, von Rahmenveranstaltungen, Crowdfunding und ehrenamtlicher Arbeit. Private und Stiftungen sind mit einem Beitrag von Fr. 67'500.– angefragt, die öffentliche Hand mit rund 69'000 Franken. Der

Kanton St.Gallen honoriert das vielversprechende Tanzstück «The Fabulous Ones or Sovereign Mediocrity» und das unermüdliche Engagement der Tanzschaffenden mit dem angefragten Beitrag von Fr. 35'000.–.

L.24.1.29

KlangKörper KunstKollektiv, Zürich: Produktion «Refugium»

Fr. 12'000.–

Das Stück «Refugium» ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Künstlerinnen und Künstler und gleichermassen Ausstellung wie Live-Performance. Durch Rollen verschiebbare Ölbilder und Spiegel werden von drei Tänzerinnen bewegt und betanzt. Das Geschehen wird von zwei Musikern live begleitet und eingebettet. Die beiden Spannungsfelder «Individuum-Kollektiv» und «Bewusstsein-Unbewusstes» sind Grundlage dieser künstlerischen Auseinandersetzung, inspiriert durch das Lebenswerk Carl Gustav Jungs, der zeitweise in Bollingen am Obersee arbeitete. Das Stück widmet sich intensiv der Verbindung zwischen Kunst, Philosophie und Psychologie. Der Tanz ist das verbindende Glied im Gefüge der Kunstgattungen und führt durch das Stück. Carla Battaini, die Produktionsleiterin und Choreografin des Stücks ist im Kanton St.Gallen wohnhaft, das Stück kommt im Kulturhaus Helferei in Zürich und im Fabriktheater *ALTEFABRIK in Rapperswil Jona zur Aufführung.

Der Gesamtaufwand für die Produktion beläuft sich auf Fr. 63'000.–, wovon Fr. 4'500.– Eigenleistungen sind. Stadt und Kanton Zürich sind insgesamt um Fr. 25'000.– angefragt, Private beziehungsweise Stiftungen um Fr. 21'500.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Stück mit den angefragten Fr. 12'000.–.

L.24.1.30

IG Ostschweizer Kunstblatt, St.Gallen: Publikation «Ostschweizer Kunstblatt»

Fr. 56'000.–

Das Ostschweizer Kunstschaffen soll eine neue, monatliche Bühne in gedruckter Form und damit mehr Präsenz erhalten. Die Initianten und Initiantinnen der IG Ostschweizer Kunstblatt sehen ein Bedürfnis für solch eine Präsentationsform und das nicht nur seitens der Kulturschaffenden, sondern auch bei Kunst- und Kulturinteressierten. Als redaktionell und gestalterisch unabhängige Einlage soll das Ostschweizer Kunstblatt ab Herbst 2024 monatlich im Kulturmagazin Saiten jeder Ausgabe beigelegt und so regional und überregional verteilt werden. Die Vorderseite des Blatts wird jeweils von einer Künstlerin oder einem Künstler gestaltet, bei Bedarf stehen Grafikerinnen und Grafiker in der Prozessbegleitung zur Verfügung. Die Rückseite enthält einen vermittelnden Text zur künstlerischen Umsetzung. Die IG Ostschweizer Kunstblatt, aktuell bestehend aus Ursula Badrutt, David Glanzmann, Josef Felix Müller, Corinne Schatz, Hanspeter Spörri und Anita Zimmermann, trifft die Auswahl der Kunstschaffenden und der Autorinnen und Autoren. Durch die regelmässige Publikation soll der Disziplin Kunst erhöhte Präsenz und mehr Reichweite geboten werden. Das Kunstblatt soll vernetzen, Grenzen jeglicher Art überwinden und einen niederschweligen Zugang zur Kunst eröffnen. Die IG Ostschweizer Kunstblatt ist in der Kuration der Kunstschaffenden und Autorinnen und Autoren stark darauf bedacht, eine vielfältige Zusammensetzung der kantonalen Bezüge zu treffen und unterschiedliche Altersgruppen, Sparten und Interessen zum Zug kommen zu lassen. Als loses Blatt im Saiten beigelegt kann das Kunstblatt herausgenommen, aufgehängt und gesammelt oder einfach zur Freude betrachtet werden.

Die Gesamtkosten für einen Zeitraum von über zwei Jahren umfassen den Aufwand für die Konzeption und Ausführung der redaktionellen, künstlerischen und gestalterischen Umsetzung sowie

die Vermittlung und Verbreitung durch das Kulturmagazin Saiten und belaufen sich auf rund 214'845 Franken. Eine Ausgabe wird mit durchschnittlichen Kosten von Fr. 8'515.– bei einer Auflage von 5600 beziffert. Diverse Stiftungen und die private Kulturförderung sind mit einem Gesamtbetrag in der Höhe von Fr. 60'000.– angefragt, die öffentliche Hand, stark vertreten durch zahlreiche regionale Förderorganisationen, soll mit Beiträgen von rund 220'000 Franken für den Zeitraum von drei Jahren unterstützen. Der Kanton St.Gallen begrüsst die kunstvermittelnde Tätigkeit der engagierten IG Ostschweizer Kunstblatt und beteiligt sich für die ersten zwei Jahre Laufzeit dieses Projekts einmalig im Sinn einer Anschubfinanzierung mit einer finanziellen Unterstützung von Fr. 56'000.–.

L.24.1.31

Stiftung Sitterwerk, St.Gallen: Weiterentwicklungsprojekt «Mapping the Magazin»

Fr. 50'000.–

Im Sittertobel bei St.Gallen betreibt die Stiftung Sitterwerk in unmittelbarer Nähe zum Kesselhaus Josephson und zur Kunstgiesserei die öffentlich zugängliche Kunstbibliothek, das Werkstoffarchiv sowie ein Atelierhaus für Gastkünstlerinnen und -künstler. Ein Hauptzweck der Stiftung und Sinn des Netzwerks ist die Erforschung, Erhaltung und Vermittlung von Kunst und Handwerk. In den letzten Jahren konnte das Sitterwerk verschiedene wegweisende Projekte in diesem Bereich lancieren. Das aktuelle Projekt umfasst das Ziel, den Besuchenden die eigenständige Nutzung der Bücher im Magazin der Kunstbibliothek zur ermöglichen. Die Sammlung im Magazin wird als eine Art Fallstudie genutzt, um realisierbare Lösungsansätze zu entwickeln. Längerfristige Absicht ist es, mit dem Erproben und Entwickeln von Prototypen im Magazin eine nachhaltige Weiterentwicklung der dynamischen Ordnung zu sichern. Das Magazin bietet die ideale Ausgangslage, Lösungsansätze zu formulieren, die sich auf weitere Bereiche im Sitterwerk transferieren lassen. Zur Lösungsentwicklung wird mittels Formaten wie einem Arbeitslabor, Workshops und Evaluationen unter Einbezug eines Entwicklerteams, der Besuchenden und dem internationalen Netzwerk der Stiftung Sitterwerk zusammengearbeitet.

Für «Mapping the Magazin» rechnen die Beteiligten auf zwei Jahre verteilt mit Gesamtkosten in der Höhe von Fr. 150'000.–, die zum Teil durch Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 35'000.– gedeckt werden können. Die private Hand ist mit Fr. 10'000.–, die öffentliche Hand mit gesamt Fr. 75'000.– angefragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt das innovative Projekt zur lösungsorientierten Weiterentwicklung des Magazins mit dem beantragten Beitrag von Fr. 50'000.– und wünscht richtungsweisende Erkenntnisse in Bezug auf die einzigartige dynamische Ordnung im Sitterwerk.

L.24.1.32

Hanes Sturzenegger, Lichtensteig: Künstlerisches Forschungsprojekt mit Ausstellung und Publikation «Unterwegs mit Geissen»

Fr. 20'000.–

Der Toggenburger Künstler und Fotograf Hanes Sturzenegger initiiert ein Kulturprojekt auf einer Ziegenalp. Er will die Mikroorganismen der Alp sammeln, um den ortsspezifischen Geschmack zu ermitteln: Von der Kunstgiesserin Laila Pauli handgefertigte Geissenschellen mit Löchern, sollen mit einem Substrat aus Toggenburger Sojabohnen gefüllt werden und von den Ziegen bei ihrem täglichen Weidegang getragen werden. Während die Ziegen fressen, sammeln die Bohnen die Mikroorganismen der Alpwelt auf. Danach werden die «beimpften» Bohnen in Tontöpfen mit bestickten Stoffen bedeckt und fermentiert. Nach frühestem einem Jahr ist der Geschmack der Alp degustierbar. Eine erste Präsentation findet im Herbst 2024 im Rathaus für Kultur in Lichtensteig statt, weiter wird das Projekt im Hiltibold St.Gallen ausgestellt werden und auf der Website

des Institutes Plapamco dokumentiert. Im Fachmagazin der Alpwirtschaft «Zalp-Newsletter» wird das Projekt ebenfalls publiziert und ein Degustationsanlass findet nach frühestens einem Jahr statt. Beteiligt am interdisziplinären Vorhaben sind die Äplerin Laia Sanmartin, sie hilft vor Ort als Vermittlerin, und der Künstler Silvan Zweifel, er sammelt Geschichten rund um das landwirtschaftliche Brauchtum in zeichnerischer Form, welche dann von der Kostümbildnerin Marisa Sturzenegger in traditionellem Handwerk auf Textilien gestickt werden. Die Expedition erforscht die Verbindungen zwischen Mensch, Tier und Mikrobiologie und lädt dazu ein, die Alpenlandschaft visuell und geschmacklich zu entdecken.

Das Gesamtbudget beläuft sich auf rund 60'000 Franken. Im Finanzierungsplan sind Fr. 5'000.– als Eigenleistung verzeichnet, Fr. 16'000.– werden von Privaten und Stiftungen erwartet, Fr. 19'000.– sind bei Gemeinden und anderen Kantonen angefragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt das ausserordentlich innovative und vielseitige Vorhaben mit Fr. 20'000.–.

L.24.1.33

Georg Gatsas, Waldstatt: Publikation «The Process»

Fr. 17'000.–

«The Process» heisst die fotografische Serie und der Ausstellungstitel, in welcher der St.Galler Künstler Georg Gatsas von 2002 bis 2007 in New York Musik- und Kunstschaffende mit verschiedenen sozialen Hintergründen zu nächtlicher Stunde zu Hause oder in Konzert- und Club-situationen dokumentiert hat. Die Protagonistinnen und Protagonisten verstanden sich damals vor allem als Teil einer medienscheuen, experimentierfreudigen Counter Culture. Spätestens Ende der Nullerjahre wich diese Experimentierfreude immer mehr einer Kommerzialisierung, die vor dem Kulturbetrieb nicht nur nicht haltmachte, sondern in diesem einen perfekten Vertreter fand. Einen erheblichen Beitrag für diese Entwicklung leistete vor allem die Verhärtung ökonomischer Lebensverhältnisse, die Einführung hochwertiger Handykameras im Jahre 2007 und der rasant werdenden Popularität der sozialen Medien. Die Serie von insgesamt 125 Aufnahmen zählt wahrscheinlich zu der letzten ihrer Gattung, in der eine Gegenkultur ohne allgegenwärtige soziale Medien dokumentiert wurde. Basierend auf dieser Serie soll eine Publikation entstehen, die unter auf dem von der Komponistin und Musikerin Caterina Barbieri geführten Label light-years veröffentlicht werden soll. Die Publikation wird bisher nie gezeigte Fotografien, Essays und eine Audiokassette oder eine CD enthalten und in einer limitierten Auflage von 500 Exemplaren veröffentlicht. Als Rahmen der Veröffentlichung sind mehrere Veranstaltungen geplant, darunter Artist Talks, Konzerte sowie Foto- und Videopräsentationen, bei denen «The Process» vorgestellt wird.

Für die Kunstpublikation ist ein Gesamtaufwand von Fr. 73'425.– budgetiert. Die möglichen finanziellen und ehrenamtlichen Eigenleistungen belaufen sich auf Fr. 27'675.–, zudem wird mit rund 3'000 Franken Einnahmen aus Verkäufen gerechnet. Fr. 13'000.– sollen durch Stiftungen abgedeckt werden. Die regionale Kulturförderung und andere Kantone beteiligen sich auch mit Fr. 13'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das qualitativ überzeugende und interdisziplinäre Buchprojekt mit den angefragten Fr. 17'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.24.1.34

Artas Foundation, Zürich: Kunstintervention «Sharing Stories - Geteilte Geschichten»

Fr. 15'000.–

Die artas foundation ist eine Schweizer Stiftung für Kunst in Konfliktregionen, welche eigene Projekte initiiert und begleitet. Die Stiftung arbeitet mit lokalen Kulturorganisationen zusammen und

strebt nach transparentem, wechselseitigem Austausch von Gemeinschaften. Die Dogo Residenz, das Rathaus für Kultur in Lichtensteig und die Monterana Schule in Degersheim wirken im Projekt «Sharing Stories» als Partnerinstitutionen mit. Das Projekt umfasst einen organisierten Austausch zwischen Generationen und Kulturen im Kanton St.Gallen und in Abchasien, der von Kunstschaffenden dokumentiert und begleitet wird. Sich Geschichten zu erzählen, so wie eine Grossmutter ihrem Enkelkind, ist in erster Linie ein Moment des Zusammenkommens, des sich Zeitnehmens und des Zuhörens. In diesen Momenten entsteht Nähe, werden Erkenntnisse geschaffen und auch Verständnis gefördert. Der Austausch mit Workshops findet in Chkhortoli und in Degersheim im Kanton St.Gallen statt. Ein Künstlerteam, bestehend aus vier Kunstschaffenden aus der Schweiz und vier Kunstschaffenden aus Abchasien, nimmt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der jeweiligen Dörfer an den Workshops teil und wohnt in dieser Zeit bei Gastfamilien, um den Austausch zu intensivieren. An beiden Standorten werden Workshops zum Geschichtenerzählen, dem künstlerischen Umsetzen dieser Geschichten und zur Gestaltung einer Publikation stattfinden. Eingebunden werden in Degersheim Schülerinnen und Schüler der Monterana, ihre Lehrpersonen und Ältere aus der Gemeinde, die die Geschichten erzählen und am Geschehen teilnehmen werden. Für alle Beteiligten und auch die breite Öffentlichkeit findet zum Abschluss eine Veranstaltung im Rathaus für Kultur Lichtensteig statt, an der Kurzworkshops in Geschichtenerzählen und -illustrieren und Lesungen der Geschichten angeboten werden. Die aus dem Projekt entstandene Publikation wird zu diesem Zeitpunkt ausgestellt und kann erworben werden.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf Fr. 86'350.–, wobei Fr. 46'350.– durch Spenden und die private Kulturförderung finanziert werden. Seitens der öffentlichen Hand werden Fr. 25'000.– erwartet, wovon die regionale Förderregion Kultur Toggenburg einen Beitrag von Fr. 2'000.– leistet. Der Kanton St.Gallen unterstützt das engagierte Kunstprojekt im Bereich der sozialen Transformation mit dem angefragten Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.24.1.35

**Verein Ereignisse Propstei, St.Peterzell: Ausstellung und Rahmenprogramm
«Die Nabel der Welt»**

Fr. 15'000.–

Der Ort St.Peterzell liegt in einem östlichen Seitental der Thur im Kanton St.Gallen und ist Teil des Toggenburgs. Seit 2002 findet jedes Jahr im Dachstock der Propstei eine mehrwöchige Ausstellung in den Sommermonaten statt. Ein Erfolg bis heute: Es entstanden Jahr für Jahr Projekte aus Leidenschaft, Auseinandersetzungen, Fragen an Kunst und Leben, die fast 100 Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform geboten haben, um eigene Werke einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Im Sommer 2024 lautet das Thema «Die Nabel der Welt». Wo der Nabel der Welt liegt, was oder wer dieser Nabel sein könnte, was das Wort eigentlich bedeutet und welche Rolle bei diesen Fragen der Bauchnabel spielt; diesen und ähnlichen Fragen geht die von einem jungen Projektteam aus der Region kuratierte Ausstellung nach. Zu der Ausstellung «Die Nabel der Welt» gibt es ein vielfältiges Rahmenprogramm, bei dem unter anderem der Film «Plötzlich Heimweh» gezeigt wird.

Die Gesamtkosten betragen rund 60'000 Franken. Kultur Toggenburg unterstützt den Verein für seine Ausstellungsaktivitäten regulär mit einem Beitrag von Fr. 7'000.–, andere Kantone sind mit Fr. 3'000.– angefragt. Die weitere Finanzierung geschieht über die Unterstützung von Stiftungen und Privaten von Fr. 18'000.– sowie Eintrittsgeldern und Eigenleistungen von Fr. 17'000.–. Der Kanton St.Gallen honoriert die wertvollen kulturellen Aktivitäten und unterstützt das Vorhaben mit Fr. 15'000.–.

L.24.1.36

Kulturverein Widnau, Widnau: 4. Künstlersymposium 2024

Fr. 13'000.–

Zehn Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Ländern erstellen Mitte Juni während zwei Wochen ein Kunstobjekt zum Thema «Demut» auf der Gemeindewiese im Zentrum von Widnau, mit Beobachtungsmöglichkeit durch Kunstinteressierte sowie der breiten Bevölkerung. Unter anderem sollen dabei auch Schulen die Möglichkeit erhalten, den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Kunstschaffen zu ermöglichen. Begleitet wird die Produktion des Gemeinschaftswerks von einem breiten Rahmenprogramm mit Konzerten und weiteren Veranstaltungen. Bereits zum vierten Mal findet der vom Kulturverein Widnau initiierte Anlass statt, der sich zum Ziel gesetzt hat, möglichst vielen möglichst niederschwellig Kunstschaffen zugänglich zu machen.

Es ist ein Gesamtaufwand von rund 100'000 Franken budgetiert für die zweiwöchige Kunstveranstaltung. Die Gemeinde Widnau und die Ortsgemeinde beteiligen sich mit je Fr. 5'000.–, die Rheintaler Kulturstiftung hat einen Beitrag von Fr. 14'000.– gesprochen. Des Weiteren wird mit Sponsoren- und Stiftungsgeldern gerechnet. Der Kulturverein beteiligt sich mit Eigenmitteln in der Höhe von Fr. 20'000.– und rechnet mit Einnahmen von Fr. 2'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt, das zur kulturellen Teilhabe beiträgt, und beteiligt sich mit dem beantragten Betrag von Fr. 13'000.–.

L.24.1.37

Verein Kunsthalle[n] Toggenburg, Wattwil: arthur#18 lädt ein

Fr. 10'000.–

Alljährlich im Herbst realisiert die Kunsthalle(n) Toggenburg ein grosses Kunstprojekt in wechselnder, aussergewöhnlicher Umgebung. Die Kunst verlässt die Halle, nomadisiert, geht hinaus in die Dörfer, an Orte, wo sich Werke in der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Schauplatz entwickeln und im Austausch mit der Umgebung entstehen. Zur Volljährigkeit, «arthur» feiert nämlich den 18. Geburtstag, soll nun die Kunst von den Dörfern und Orten zurück zu «arthur» kommen. Toggenburgerinnen und Toggenburger sind dazu eingeladen, dem Kunstnomaden «arthur» Liebesbotschaften, Fanpost, Kunstideen und Zukunftsvisionen zum 18. Geburtstag zu schenken. Zudem sollen sich Kunstschaffende von Nah und Fern mit eigenen Karten beteiligen. Damit wird die entstehende Ausstellung um professionellen Input erweitert. Das grosse Geheimnis um die persönlichen Wünsche an «arthur» wird im Rahmen des Kunstevents vom 14. und 15. September 2024 gelüftet, der voraussichtlich in und ums Kraftwerk Krummenau stattfinden wird.

Die Kunstaktion als 18. Projekt der Kunsthalle(n) Toggenburg budgetiert Gesamtkosten von Fr. 36'500.–, wovon Fr. 10'000.– mit Eigenmitteln gedeckt werden können. Kultur Toggenburg beteiligt sich mit Fr. 4'000.– und der Kanton St.Gallen mit Fr. 10'000.–. Der restliche Betrag soll mit Beiträgen von Stiftungen gedeckt werden.

L.24.1.38

Heinz Baumann, Heerbrugg: Publikation «Kopf, Hand und Holz – Möbel zwischen Handwerk und Maschine»

Fr. 20'000.–

Der Rheintaler Schreiner Heinz Baumann leistet mit seinen Möbeln einen schweizweit einzigartigen Beitrag zur Glaubwürdigkeit des Handwerks und der Verantwortung gegenüber dem Material Holz. Baumanns Möbelstücke entstehen in seiner Manufaktur in einer Symbiose von Hand und Maschine. Jedem einzelnen Stück geht eine intensive intellektuelle Auseinandersetzung

voraus, wie eine konstruktive und ästhetische Vision gelöst werden kann. Zu Baumanns Werk soll nun eine Publikation veröffentlicht werden, die vier zentralen Themen nachgeht: Massivholz, Handwerk, Urkonstruktion sowie Rahmen und Füllung in der Gestaltung.

Für die Publikation, die einen philosophisch-künstlerischen Zugang zu alltäglichen Objekten herstellt, ist ein Gesamtaufwand von Fr. 147'000.– vorgesehen. Die Kosten sollen durch Beiträge von Gemeinden, der Rheintaler Kulturstiftung und Pro Helvetia in der Höhe von Fr. 69'000.–, durch Mittel von Stiftungen und Sponsoren in der Höhe von rund 55'000 Franken und durch Eigenleistung in der Höhe von rund 22'000 Franken gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem Beitrag in der Höhe von Fr. 20'000.– und orientiert sich dabei an ähnlich gelagerten Projekten.

L.24.1.39

Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Filmförderung 2024/25

Fr. 830'000.–

Die St.Galler Filmförderung stärkt und unterstützt das professionelle künstlerische Filmschaffen mit Bezug zum Kanton und setzt sich für attraktive Rahmenbedingungen für St.Galler Filmschaffende, Produzentinnen und Produzenten und deren Filmprojekte sowie für den Kanton St.Gallen mit seinen attraktiven Drehorten ein. Für die Förderung von Projekten in den Bereichen Kurz- und Langfilme, Serien, Spiel- und Dokumentarfilme sowie Animations- und Experimentalfilme steht der St.Galler Filmförderung eine breite Palette an spezifischen, auf die einzelnen Entwicklungsstufen abgestimmten Förderinstrumente – wie Beiträge an Stoff- und Projektentwicklungen, Produktion und Postproduktion, Präsentation, Vermittlung sowie Weiterbildung – zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützt sie Institutionen und Organisationen mit Jahresbeiträgen und führt im Zweijahresrhythmus den Treatment-Wettbewerb durch. Für die Prüfung und Beurteilung der Gesuche ist die Filmkommission zuständig. Sie setzt sich aus zwei externen Fachleuten und Mitarbeitenden der Kulturförderung zusammen.

Kreditverwendung 2023/2024 (L.23.1.48)

Bis Ende März 2024 sind 30 Gesuche im Bereich Film eingegangen. Bisher behandelt hat die Filmkommission an zwei (von total vier) Sitzungen 18 Gesuche, wovon fünf Projekte unterstützt, eines mit einem Weiterentwicklungsbeitrag gefördert und zwölf abgelehnt worden sind. Weitere zwölf Gesuche befinden sich aktuell in Bearbeitung. Der verfügte Gesamtbetrag beläuft sich auf Fr. 110'000.–. Für Jahresbeiträge ist eine Summe von rund 115'000 Franken budgetiert. Folgende Projektbeiträge wurden bisher verfügt:

Projekt- und Stoffentwicklungsbeiträge

Die St.Galler Filmförderung unterstützte in dieser Entwicklungsstufe in diesem Filmförderjahr bisher drei Filmideen. Sie beteiligt sich an der Entwicklung des Dokumentarfilms «Die wilden Hühner» mit Fr. 15'000.–. Das Projekt der Lucky Film GmbH begleitet den jungen Naturfotograf Levi Fitze auf seiner Reise in den Lebensraum von wilden Hühnern. Ein Grossteil der Wildtieraufnahmen werden im Kanton St.Gallen gemacht, so beispielsweise in den Gebieten Schwägalp, Churfürsten und der Säntisregion. Für die Stoffentwicklung des Erstlings von Jorrit Stadelmann mit dem Titel «Zunehmend wechselhaft» wurden Fr. 8'000.– gesprochen. Der Animationsfilm beleuchtet die Relevanz von wissenschaftlichen Klimavorhersagen. Es soll die Genauigkeit vergangener Prognosen und deren Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft untersucht werden. Mithilfe von Metamorphosen visualisiert der Film historische Ereignisse, wie die Revolution des Transportwesens, und deren Auswirkungen auf Wohlstand und Umwelt. Der St.Galler Drehbuchautor Urs Bühler arbeitet aktuell an der Adaption des erfolgreichen Schweizer Musicals «Ewigi Liebi», das in der Regie von Pierre Monnard entstehen soll. Die kantonale Filmförderung beteiligt sich an der Stoffentwicklung mit Fr. 30'000.–.

Herstellungsbeiträge

Bis Ende März 2024 wurde eine Beitragssumme von Fr. 52'000.– an die Produktion von Filmprojekten bewilligt. Überzeugt haben bisher zwei Projekte. «Spotter – Till Death Do Us Part» ist ein Dokumentarfilm der doycard GmbH über Jean-Claude Röschli, der in der Schweizer Sprayerzene als Legende gilt. So spottet er seit Mitte der 90er besprayte Züge, archiviert die Fotos und teilt sie auf Instagram mit der Szene. Über sein bewegtes Leben an der Grenze zur Illegalität entsteht nun dieser Dokfilm, der unter anderem in Buchs gedreht wird. Hauptsächlich beteiligt an der Produktion sind die beiden St.Galler Filmschaffenden Aron Marty und Andi Bänziger. Der zweite Herstellungsbeitrag geht an ein Projekt des Rheintaler Regisseurs Lasse Linder. Der von Dynamic Frame GmbH produzierte Dokumentarfilm «Air Horse One» heftet sich an die Hufe eines Million-Dollar-Springpferds und begleitet dessen Reise von der Weide seines Heimatstalls mitten in den Grosstadttrubel von Paris – dem Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 2024. Das Projekt wird mit Fr. 12'000.– unterstützt.

Postproduktionsbeiträge

In dieser Stufe hat bisher kein Filmprojekt überzeugt. Aktuell befinden sich drei Gesuche zur Förderung der Postproduktion in Bearbeitung.

Beiträge an Vermittlung und Präsentation

In der bisherigen Periode wurde noch kein Projekt im Bereich Vermittlung und Präsentation unterstützt.

Treatment-Wettbewerb 2023

Im Oktober 2023 sind 25 Gesuche für den Treatment-Wettbewerb eingereicht worden, wovon 4 Projekte ausgezeichnet und mit einem Beitrag von je Fr. 15'000.– unterstützt wurden. Die Ausarbeitung eines Stoffs zu einem überzeugenden Drehbuch ist die Basis für jeden Film. Bis zu einem fertigen, verfilmbareren Drehbuch braucht es oft monate- bis manchmal jahrelange Entwicklungszeit. Hier setzt die Filmkommission des Kantons St.Gallen an und führt seit 2017 alle zwei Jahre den Treatment-Wettbewerb durch. Diesmal ausgezeichnet wurden «Content Family» von Florian Hinder (Zürich), «S'Hatili» von Raphaela Wagner (Trübbach), «Stadt ohne Versteck» von Sabine Birrer (Rickenbach SO) und «Zäune» von Adrian Perez (Zürich).

Finanzen und Antrag 2023/2024

Die Anzahl jährlich eingegangener Gesuche hält sich seit 2020 auf einem guten Niveau und entsprechend auch die Summe der Anträge. Die Entwicklung ist erfreulich und zeigt, dass die Filmförderung des Kantons St.Gallen durch das Bereitstellen guter Rahmenbedingungen und mittels adäquater Unterstützungsbeiträge zur Stärkung der hiesigen Filmlandschaft und nachhaltigen Förderung St.Galler Filmschaffender beitragen kann. Dies wird auch bei grösseren oder kleineren Erfolgen an Wettbewerben, Festivals und Preisverleihungen der von der St.Galler Filmförderung unterstützten Filme sichtbar, die für die Identität der St.Galler Bevölkerung von Bedeutung sind, sich durch hohe filmische Qualität auszeichnen oder von jungen vielversprechenden Talenten mit viel Potenzial stammen. So war beispielsweise «The Driven Ones» von Piet Baumgartner in der Sparte «Bester Dokumentarfilm» für den diesjährigen Schweizer Filmpreis nominiert. Mediale grosse Aufmerksamkeit erhielt Anfang des Jahres der Spielfilm «Jakobs Ross», dessen Drehbuch aus der Feder des St.Gallers Urs Bühler stammt. Nicht zu übersehen waren vergangenen Sommer die Dreharbeiten zu dem sich aktuell in Postproduktion befindenden Spielfilm «Friedas Fall». Diese fanden im Stiftsbezirk statt, so dass dieser für einige Tage nicht wie üblich zugänglich war. Eine angemessen ausgestattete kantonale Filmförderung kann Impulse geben und ist zusammen mit anderen Kantonen eine gewichtige Ergänzung zur eidgenössischen Filmförderung. Zudem wird nebst der Förderung des St.Galler Filmschaffens auch die Wahrnehmung des Kantons über die Grenzen hinaus gesteigert sowie die regionale Identität und die kulturelle Vielfalt gestärkt. Die Finanzierung über einen Rahmenkredit schafft die erforderliche Flexibilität zur

Förderung des Filmschaffens und des Kantons als Filmstandort. Die Verwendung des beantragten Rahmenkredits in der Höhe von Fr. 830'000.– für die Periode von Sommer 2024 bis Sommer 2025 erfolgt gemäss Filmförder-Richtlinien, Fr. 30'000.– davon wird für die Durchführung des Treatment-Wettbewerbs 2025 eingesetzt. Ein nicht beanspruchter Beitrag fliesst in den Lotteriefonds zurück.

L.24.1.40

Staatsarchiv des Kantons St.Gallen, St.Gallen: Siegelsammlung Kanton St.Gallen – Erschliessung, Digitalisierung und Publizierung

Fr. 320'000.–

Im Staatsarchiv des Kantons St.Gallen liegt eine der bedeutendsten Siegelsammlungen im deutschsprachigen Raum – 2023 zusammengeführt aus den Beständen des Kultur museums St.Gallen, des Stadtarchivs der Ortsbürgergemeinde St.Gallen und des Staatsarchivs des Kantons St.Gallen. Siegelbilder stellen Kunstwerke auf kleinstem Raum dar. Die Einbindung von Siegelbild und Umschrift in einen rechtlichen Kontext und die durch den geringen Platz erzwungene Prägnanz der Aussage machen den besonderen Wert der Siegel als historische Quelle aus. Sie bieten zum Teil einmalige und erstmalige Hinweise für die Architekturgeschichte, die Kostüm- und Kunstgeschichte, die Stadt- und Verkehrsgeschichte sowie die Ikonographie und Genealogie. Mit den drei Zielen der inhaltlichen Aufarbeitung, der Sicherstellung der langfristigen Aufbewahrung und der Gewährung des bestandsschonenden Zugangs für die Öffentlichkeit möchte das Staatsarchiv die rund 20'000 Siegel umfassende Sammlung in einem Gesamtprojekt bearbeiten.

Der Aufwand des Gesamtprojekts beläuft sich auf Fr. 430'000.–. Als Eigenleistung im Wert von Fr. 110'000.– stellt das Staatsarchiv St.Gallen das Fachpersonal für Projektleitung, Controlling, Digitalisierung und elektronische Langzeitsicherung zur Verfügung. Ausserdem sorgt es für das erforderliche Verpackungsmaterial und die geeignete Infrastruktur inklusive des elektronischen Langzeitarchivs zur Sicherung der Daten. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 320'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.24.1.41

Museumsverein Prestegg, Altstätten SG: Sonderausstellung «1938–1945 im St.Galler Rheintal»

Fr. 150'000.–

Das 1895 gegründete historische Museum Prestegg in Altstätten beherbergt eine der ältesten Museumssammlungen der Region. Im seit 1972 unter eidgenössischem Denkmalschutz stehenden Gebäude werden regelmässig Ausstellungen gezeigt, Projekte mit Schulen und Institutionen durchgeführt und Interessierte können an einer der vielen Begleitveranstaltungen teilnehmen. Das neue Ausstellungsprojekt «1938–1945 im St.Galler Rheintal» des Museums beruht auf einer Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems, dem Festungsmuseum Haldsberg und weiteren in der Region ansässigen Ortsmuseen. 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs plant die Trägerschaft für das Jahr 2025 eine Sonderausstellung mit zwei Schwerpunkten. «Alltag in der Kriegszeit» beleuchtet die täglichen Schwierigkeiten der damals im Rheintal wohnhaften Menschen. Im zweiten Ausstellungsschwerpunkt wird die Rolle der Schweiz als Fluchtziel reflektiert und durch damalige Fluchtversuche dokumentiert und thematisiert. Die Ausstellung soll, auch durch das reiche Rahmenprogramm, Besucherinnen und Besucher aus dem Rheintal und anderen Regionen, in die breite Thematik eintauchen lassen und multiperspektivistisch Wissen zum Zweiten Weltkrieg und der Rolle der Schweiz mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern so-

wie Geflüchteten vermitteln. Die Abstimmung des Vorhabens mit den Projektarbeiten zur Realisierung eines Teils des Schweizer Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus im Rheintal ist sichergestellt.

Die Gesamtkosten für das Ausstellungsprojekt belaufen sich auf rund 444'000 Franken. Davon werden rund 55'000 Franken durch Eigenleistungen gedeckt, davon werden Fr. 20'000.– von Museumseintritten und Fr. 5'000.– von Vermittlungseinnahmen erwartet. Die Ortsgemeinden des Rheintal beteiligen sich mit einem Beitrag von Fr. 20'000.– und die Rheintaler Kulturstiftung mit Fr. 50'000.–. Weitere Kosten in der Höhe von rund 110'000 Franken sollen von Stiftungen und der privaten Kulturförderung gedeckt werden. Das historisch bedeutende Ausstellungsprojekt wird vom Kanton St.Gallen mit einem Beitrag von Fr. 150'000.– unterstützt.

L.24.1.42

Stiftung Kloster Maria der Engel Wattwil, Wattwil: Schutz der Kulturgüter im Kloster Maria der Engel

Fr. 120'000.–

Das Kloster St.Maria der Engel ist ein Kapuzinerinnenkloster in Wattwil. Von modernen Umbauten weitgehend verschont, gilt es als die noch am besten erhaltene Klausuranlage des Kantons St.Gallen. Seit Generationen aufbewahrte Gegenstände des kirchlichen Lebens und des Alltags sind ein eindrückliches Zeugnis der Religionskultur vergangener Jahrhunderte. Um den kulturellen Wert des Klosters auch für künftige Generationen zu bewahren, müssen nicht nur die historisch wertvolle Substanz des Klosters, sondern auch das Mobiliar, die Statuen, die Gemälde, die Messgewänder, die Apotheke und die Bibliothek, die Klosterarbeiten und die Zeugnisse aus dem Arbeitsalltag der Klosterfrauen erhalten werden. Die historischen Kulturobjekte sollen in geeignete Räumlichkeiten um- und eingelagert werden und eine Datenbank soll den Überblick über den Bestand- und Zustand sämtlicher Objekte gewährleisten. Die Räume brauchen einen speziellen Brandschutz und es sind Renovationsarbeiten notwendig. Die Klosterschätze können, sobald sie konservatorisch und sicher aufbewahrt sind, jeden Sonntagnachmittag besichtigt werden und auch Führungen sind auf Anfrage jederzeit möglich.

Das umfangreiche Bauprojekt zum Schutz der Kulturgüter im Kloster Maria der Engel soll mit Beiträgen von der Kägi-Stiftung, vom Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen und des Kantons St.Gallen in der Höhe von je Fr. 120'000.– finanziert werden. Fr. 64'000.–, die für Vorbereitungsarbeiten bereits aufgewendet wurden, wurden von der Stiftung Kloster Maria der Engel übernommen. Für die Restfinanzierung von Fr. 181'000.– bei Gesamtkosten von Fr. 605'000.– sollen verschiedene Stiftungen, Kirchgemeinden, die Region und die Gemeinde aufkommen. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an diesem Projekt im Bereich der kulturellen Infrastruktur mit dem angefragten Betrag von Fr. 120'000.–.

L.24.1.43

Toggenburger Museum, Lichtensteig: Kooperationsprojekt des Toggenburger Museums und der Städtli-Bibliothek Lichtensteig «Bräker, der Bücherfresser»

Fr. 120'000.–

Das Toggenburger Museum in Lichtensteig bewahrt, dokumentiert und vermittelt Zeugnisse des kulturellen Erbes des Toggenburgs. Als eines der ältesten Heimatmuseen der Schweiz verfügt es über eine reiche regionalgeschichtliche Sammlung, die interessierten Gästen in Dauer- und Sonderausstellungen präsentiert wird. Den Betreiberinnen und Betreibern des Museums, das seit 1920 im ehemaligen Wohn- und Geschäftshaus der Tuchhändler Leiter und Lorenz beheimatet ist, drängten sich, wie vielen Museumsbetrieben, Fragen nach Platzverhältnissen, Moder-

nisierung und grundsätzlicher Betriebssicherung auf. Diese führten zum Schluss, eine strategische Neuorientierung sowie eine bauliche Teilerneuerung des Museumsbetriebs voranzutreiben. Neu entsteht ein für alle offenes Kultur- und Bildungsangebot in Kooperation mit der Städtli-Bibliothek. Mit der Erneuerung sind zusätzliche Räume im Erdgeschoss hinzugekommen, wo zukünftig die «Bräkerstube» entstehen soll. Die Stube soll, angelehnt an die Figur «Bräker, der Bücherfresser», als thematisches Bindeglied von Literatur und Regionalgeschichte als gemeinsames Angebot von Bibliothek und Museum bestehen. In weiteren baulichen Massnahmen sollen zeitgemässe kulturelle Infrastruktur und Technik die Attraktivität eines Besuchs der Institutionen im Städtli Lichtensteig steigern. Mit den erhöhten betrieblichen und inhaltlichen Synergien durch die Kooperation der zwei Institutionen wird der breiten Bevölkerung ein interdisziplinäres Erlebnis mit erweiterten Öffnungszeiten und barrierefreiem Zugang angeboten. Der Betrieb des Museums wird durch die Gemeinden des Wahlkreises Toggenburg und der Ortsgemeinde Lichtensteig mit wiederkehrenden Beiträgen mitfinanziert.

Die Verantwortlichen des Museums rechnen mit Gesamtkosten von rund 600'000 Franken, wovon Fr. 162'000.– durch Eigenleistungen finanziert werden. Die private Kulturförderung ist mit einem Beitrag von Fr. 122'000.– und die öffentliche Hand mit einem Total von Fr. 200'000.– angefragt. Davon beteiligt sich die Politische Gemeinde Lichtensteig mit Fr. 30'000.–, die Ortsgemeinde und Kultur Toggenburg unterstützen mit je Fr. 10'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Vorhaben im Vergleich zu ähnlich gelagerten Projekten, wie beispielsweise dem Kinotheater Madlen in Heerbrugg, mit einem Beitrag für die kulturelle Infrastruktur von Fr. 120'000.–.

L.24.1.44

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern: KdS-online

Fr. 60'000.–

Seit 1927 erforscht die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) die Baukultur der Schweiz systematisch mit den Methoden der Denkmaltopographie. Die Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» zeigt die geschichtliche Entwicklung der Baudenkmäler in der Schweiz von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert auf. Bis heute sind in der Reihe 135 Bände erschienen, sechs davon zum st.gallischen Kulturerbe. Neu erscheinen alle Publikationen in der gedruckten Reihe parallel auch in digitaler Form. Die älteren und teilweise vergriffenen Bände sollen bis 2027 – zum 100-jährigen Bestehen des Grossprojekts – in drei Phasen digitalisiert werden und einem breiten Publikum einen einfachen, attraktiven Zugriff bieten. Von den sechs den Kanton St.Gallen betreffenden Bänden sind drei bereits digitalisiert (Bände II, III und VI).

Die Gesamtkosten für das bis 2027 dauernde Projekt betragen rund 5,7 Mio. Franken. Je Band rechnen die Verantwortlichen mit Aufwänden von rund 45'000 Franken. Die Finanzierung ist breit aufgestellt und stützt sich sowohl auf Beiträge von Kantonen wie auch auf Zuwendungen von Stiftungen und Privaten. Der Kanton St.Gallen hat 2021 bereits die Digitalisierung der St.Galler Bände II und III mit Fr. 40'000.– unterstützt (siehe L.21.2.40). Analog dazu unterstützt er nun die Digitalisierung der St.Galler Bände I, IV und V mit insgesamt Fr. 60'000.–.

L.24.1.45

Verein Nachhaltiger Journalismus, Verein für Gemeinwohl und Gemeinsinn, St.Gallen: Buchpublikation «Hast du warme Kleider und genug zu essen? Migration in die Ostschweiz – Diaspora und neue Heimat»

Fr. 25'000.–

Die Ostschweiz war ein Ort der Emigration. Heute zieht es Menschen aus allen Ländern in den Kanton St.Gallen, bedingt durch Krieg, Klimawandel oder Wirtschaft – die Liste der Gründe, die

Heimat zu verlassen, sind lang. Um diese gesellschaftliche Herausforderung einordnen zu können, hilft ein Blick in die Vergangenheit. Der freischaffende Journalist Martin Arnold will mit seiner geplanten Publikation «Hast du warme Kleider und genug zu essen? Migration in die Ostschweiz – Diaspora und neue Heimat» für diese Thematik sensibilisieren und das Verständnis für die entsprechenden Fragen fördern. Die Angst vor den Folgen der Migration und die entsprechende Überforderung der einheimischen Bevölkerung sind keine neuen Phänomene. Mit einer Übersicht zu verschiedenen Themenblöcken wie der Armut in der Ostschweiz, der Industrialisierung und der Textilblüte und den damit einhergehenden ersten Einwanderinnen und Einwanderern bis hin zu den Boomjahren nach dem Zweiten Weltkrieg soll eine historische Übersicht zu den Ostschweizer Kantonen St.Gallen, Thurgau, der beiden Appenzell und Glarus bieten. Mit vertiefenden Beispielen, Reportagen und Porträts von Ostschweizer Persönlichkeiten sollen mögliche Ausblicke auf die Thematik der zukünftigen Migration erschlossen werden.

Die Gesamtkosten der Publikation inklusive Buchkonzept, Herstellung und Recherchearbeit sind mit rund 226'000 Franken veranschlagt, wobei Fr. 56'500.– durch Eigenleistungen finanziert werden. Der Finanzierungsplan sieht Beiträge von rund 100'000 Franken von der privaten Hand vor, die öffentliche Hand ist mit Unterstützungsbeiträgen von Fr. 40'000.– angefragt. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich an den Kosten für die Literaturrecherche, für die redaktionelle Arbeit und die Veröffentlichung dieser historischen Aufarbeitung mit Momentaufnahmen aus der Gegenwart und einem Blick in die Zukunft mit einem Beitrag von Fr. 25'000.–.

L.24.1.46

Conradin von Planta, Scharans: Edition Rechnungsbücher des Churer Bischofs Ortlieb von Brandis (1455–1498)

Fr. 15'000.–

Mit der Edition der Rechnungsbücher Bischofs Ortlieb von Brandis (1458–1491) wird eine der wichtigsten Quellen zu Geschichte und Kultur von Hochstift und Bistum Chur erschlossen. Die Rechnungsbücher decken die Amtszeit von Bischof Ortlieb zeitlich ab und gehören zu den ältesten erhaltenen Rechnungsbüchern von Hochstift und Bistum Chur. Die durch das Projekt behandelte Thematik verspricht für die spätmittelalterliche Geschichte des Kantons St.Gallen, insbesondere seiner südlichen Gebiete, wertvolle neue Erkenntnisse unter anderem für die Wirtschafts-, Finanz-, Sozial- und Kirchengeschichte. PD Dr. phil. Conradin von Planta, Forscher am Institut für Kulturforschung Graubünden, ist ein ausgewiesener Experte in der Materie; auch der Projektbeirat ist fachlich gut abgestützt.

Das Forschungs- und Editionsprojekt beläuft sich auf Fr. 207'000.–, wovon Fr. 60'000.– auf das Institut für Kulturforschung Graubünden fallen. Der Kanton Graubünden unterstützt das Vorhaben mit Fr. 25'000.–, die Stadt Chur, die Region Maloja und die Kulturstiftung Liechtenstein mit insgesamt Fr. 13'000.–; von privaten Stiftungen werden weitere Fr. 94'000.– erwartet, wovon Fr. 68'000.– bereits gesprochen sind. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Edition mit den angefragten Fr. 15'000.–.

L.24.1.47

Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Zürich: Der Urning. Jakob Rudolf Forster – erster offen homosexuell lebender Mann in der Schweiz

Fr. 12'000.–

Die beiden aus dem Kanton St.Gallen stammenden Autoren Philipp Hofstetter und René Hornung erzählen die Lebensgeschichte von Jakob Rudolf Forster (1825–1926) aus Brunnadern. Wegen seiner offen gelebten Homosexualität wurde er eingesperrt und mehrfach verurteilt. Dank reichem

Quellenmaterial, u.a. Forsters Autobiografie sowie umfangreichen Prozess- und Psychiatrieakten aus dem Staatsarchiv des Kantons St.Gallen, können die Autoren Forsters Leben rekonstruieren und seine Geschichte heute erzählen. Sie betten die Lebensgeschichte von Jakob Rudolf Forster, der es wohl als erster in der Schweiz überhaupt wagte, sich zu seiner Homosexualität zu bekennen, in den historischen Kontext ein und zeigen auf, wie sich das Umfeld, aber auch Psychiater und Richter mit dem Thema befassten und gleichgeschlechtliches Begehren pathologisierten. Das Buch erscheint im schweizweit bekannten Hier und Jetzt Verlag in Zürich und schliesst eine Lücke in der Geschichtsforschung zur Schweizer Schwulen-Emanzipation.

Die Gesamtkosten für Produktion und Honorare betragen Fr. 83'040.–. Der Verlag rechnet mit Erlösen von rund 14'000 Franken. Die restlichen Mittel sind bei der öffentlichen Hand sowie bei Privaten angefragt worden. Der Kanton St.Gallen unterstützt das 2017 bereits mit einem Werkbeitrag geförderte Projekt mit den angefragten Fr. 12'000.–.

L.24.1.48

Museumsverein Prestegg: Ausstellung «Vom Portrait zum Selfie: Eine Geschichte der Selbstdarstellung»

Fr. 10'000.–

Das Museum Prestegg, das eine der ältesten Museumssammlungen der Region beherbergt, zeigt regelmässig Ausstellungen, führt Projekte mit Schulen und Institutionen durch und bietet Interessierten Begleitveranstaltungen zu verschiedenen Themen an. In der neuen Ausstellung «Vom Portrait zum Selfie: Eine Geschichte der Selbstdarstellung» werden Bilder aus dem Fundus des Museums Prestegg zeitgenössischen Darstellungsformen gegenübergestellt und in Beziehung gesetzt. Historisch sowie inhaltlich soll der Akt der Selbstinszenierung, der zu allen Zeiten in einer bestimmten Form gepflegt wurde, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Ein breites Rahmenprogramm behandelt weitere Themenpunkte und Fragen zu Techniken, Digitalisierung, Symbolik oder Macht. Aufgrund von Verzögerungen im Rahmen der Geschäftsstellung und -bearbeitung erfolgt diese Beitragsvergabe ausnahmsweise leicht verspätet, nämlich nach erfolgter Vernissage..

Die Gesamtkosten für das Ausstellungsprojekt betragen rund 56'000 Franken, welche mit einem Teilbetrag von Fr. 13'850.– durch Eigenleistungen finanziert werden. Die private Kulturförderung ist mit rund 25'000 Franken und die öffentliche Hand mit einem Gesamtbetrag von rund 17'000 Franken angefragt worden. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Aktualität der Ausstellungsthematik und unterstützt das Vorhaben mit einem Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.24.1.49

Schweizer Heimatschutz, Zürich: Vermittlungsangebot «Quartierforscher:in. Ein Baukulturerlebnis für Schulen im Kanton St.Gallen»

Fr. 40'000.–

Das Projekt «Quartierforscher:in – ein Baukulturerlebnis für Schulen» ist ein neuartiges Vermittlungsangebot des Schweizer Heimatschutzes für die obligatorischen Schulen, welches Schülerinnen und Schüler das Erleben von Baukultur vor ihrer eigenen Haustüre ermöglicht. Es ist eine Bildungserfahrung, die den regulären Unterricht ergänzt und die heimische Baukultur konkret vermittelt. Mit «Quartierforscher:in» soll im Kanton St.Gallen über die kommenden drei Jahre ein Vermittlungsangebot für Primarschulen im Bereich «Baukulturelle Bildung» aufgebaut und etabliert werden. Insgesamt sollen 30 Schulklassen im Kanton vom Angebot profitieren. Das Angebot

umfasst Arbeitsmodule, die von Fachpersonen aus dem Bereich Bildung, Vermittlung und Baukultur ausgearbeitet werden, sowie Baukulturvermittelnde, die vom Schweizer Heimatschutz ausgebildet werden.

Der Gesamtaufwand beträgt rund 230'000 Franken. Die Kosten für die Entwicklung des Projektes sind mit rund 129'000 Franken Eigenleistung und Unterstützung des Bundes gedeckt. Die Schulen tragen Fr. 7'000.– bei, von den Ostschweizer Kantonen werden rund 54'000 Franken erwartet. Der Kanton St.Gallen, angefragt mit Fr. 46'000.–, übernimmt bei diesem wichtigen und erstmaligen Vermittlungsprojekt von Baukultur einen Beitrag von Fr. 40'000.–.

L.24.1.50

Verein Living Museum Lichtensteig, Lichtensteig: Kunstatelier «Living Museum Lichtensteig»

Fr. 23'000.–

Im ersten Obergeschoss der Genossenschaft Stadtufer in Lichtensteig soll ein offenes und farbenfrohes Kunstatelier entstehen. Das Living Museum Lichtensteig bietet mit bis zu zwölf Atelierplätzen Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder Beeinträchtigung die Möglichkeit, ihr hohes schöpferisches Potenzial mit der Unterstützung von professionellen Kunstschaaffenden zur Entfaltung bringen können. Das Living Museum Lichtensteig folgt dem Ansatz des erfolgreichen Konzepts des Living Museum Wil und New York, nach Dr. Rose Ehemann und Dr. Janos Marton. Von den Verantwortlichen wird ab 2028 eine Eigenfinanzierung des Betriebs durch Teilnehmendenbeiträge, Verkäufe und Benefizveranstaltungen angestrebt.

Das professionelle Leitungsteam rechnet mit Gesamtkosten von rund 265'000 Franken über einen Zeitraum von fünf Jahren, wovon Fr. 130'000.– durch Eigenleistungen, welche sich mehrheitlich aus Lohnkosten der Kulturschaaffenden zusammensetzen, getragen werden. Beiträge in der Höhe von Fr. 65'000.– sollen durch Stiftungen und Private finanziert werden. Die öffentliche Hand soll das Projekt mit einem Gesamtbetrag von rund 80'000.– unterstützen. Der Kanton St.Gallen begrüsst das fortschrittliche Projekt mit einem wichtigen Beitrag zur kulturellen Teilhabe und unterstützt das Living Museum Lichtensteig mit einem Beitrag von Fr. 23'000.–.

L.24.1.51

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Die Kunstdenkmäler des Kantons St.Gallen – Band VII: Rheintal 1/Altstätten

Fr. 650'000.–

In der Lotteriefonds-Botschaft 2019 II war die erste Hälfte des Projekts Kunstdenkmälerinventarisierung «Rheintal 1, Altstätten und Umgebung» enthalten. Die erfahrene Kunsthistorikerin Dr. Carolin Krumm, die zuvor die Region Werdenberg erfolgreich bearbeitet hatte, ist seit Herbst 2020 an der Arbeit. Die Gemeinden Marbach und Rebstein sind abgeschlossen, die Stadt Altstätten als Kernstück des Bandes ist weit fortgeschritten. Die Bearbeitungszeit umfasst bei einem 80%-Pensum insgesamt rund acht Jahre. Zur Fortführung und zum Abschluss des Projekts wird jetzt die zweite Hälfte der von Anfang an vorgesehenen Gesamtsumme beantragt.

Das Projekt wird in einer öffentlich-privaten Partnerschaft von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK und dem Kanton St.Gallen getragen und vom Bund subsidiär unterstützt. Die GSK steuert das Gesamtprojekt, garantiert dessen wissenschaftliche Qualität und publiziert die Ergebnisse der Forschungen in der Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz». Sie finanziert die fachliche Betreuung der Autorin, die Redaktion, das wissenschaftliche Lektorat und die Produktion des Buches. Die Inventarisierung und Erforschung werden vom Kanton St.Gallen

finanziert. Die Ergebnisse der Forschung bleiben im Eigentum des Kantons, alle während der Bearbeitung erstellten Beschreibungen, Pläne, Fotografien etc. werden im Kanton archiviert.

Die Gesamtkosten von insgesamt 1,6 Mio. Franken setzen sich zusammen aus Lohnkosten von Fr. 845'000.–, Spesen Fr. 65'000.–, Fachfotografie und Pläne Fr. 140'000.–, Dendrochronologie, Glockenspezialist, Orgelspezialist etc. Fr. 100'000.–. Die Projektleitung und Buchproduktion seitens der GSK (inkl. Lektorat, Redaktion, Gestaltung und Druck) kosten Fr. 330'000.–. Mit einer Reserve von Fr. 90'000.– belaufen sich die Gesamtkosten auf Fr. 1,57 Mio. Der Finanzierungsplan sieht einen Lotteriefondsbeitrag von insgesamt Fr. 1,3 Mio., verteilt auf zwei Tranchen, vor. An der Buchproduktion beteiligt sich die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte mit Fr. 270'000.–.

Für die zweite Tranche der wissenschaftlichen Grundlagenarbeit wird ein Lotteriefonds-Beitrag von Fr. 650'000.– beantragt.

L.24.1.52

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Sanierung Badtobelbrücke Bad Ragaz

Fr. 188'400.–

Bei der Badtobelbrücke in Bad Ragaz handelt es sich um eine Stahlfachwerkbrücke, die im Zeitraum um 1890 errichtet wurde. Die Brücke wurde 2001 für Motorfahrzeuge gesperrt und dient heute als Langsamverkehrsverbindung und Zugang zur Taminaschlucht. Zudem ist sie Trägerin der Thermalwasserleitung, einer Mineralwasserleitung und sonstiger Werkleitungen. 2007 wurde aufgrund fortgeschrittener Korrosion eine Teilsanierung durchgeführt und im Jahr 2018 erfolgte ein Zustandsbericht. Bei der Instandsetzung der Badtobelbrücke sind diverse Massnahmen ausgeführt worden.

Seit dem Jahr 2018 ist die Brücke als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'281'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 627'804.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 188'400.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.53

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Sicherung Palas Ruine Freudenberg, Bad Ragaz

Fr. 186'900.–

Der Freudenberg liegt in nordwestlicher Richtung von Bad Ragaz und umfasst nebst der imposanten Burgruine Freudenberg auch einen Rebberg, der mit insgesamt fast 800 Laufmetern Trockenmauern terrassiert ist. Der kleinparzellierte Rebberg ist von vielen abwechslungsreichen Trockenmauern durchsetzt und liegt im kantonalen Landschaftsschutzgebiet «Büel – Freudenberg». Nebst diversen Stützmauern zur Landschaftsterrassierung finden sich im Freudenberg auch auffällige freistehende Trockenmauern, sowie eindrucksvolle Stützmauern auf Felsköpfen. Trockenmauern sind ein wertvolles Landschaftselement in Rebbergen und typisch für die Kulturlandschaft im Rheintal. Sie sind Zeuginnen eines uralten Handwerks und jahrelanger Bewirtschaftung und bieten Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Es handelt sich dabei um Stützmauern zur Terrassierung der Rebparzellen wie auch um freistehende Mauern als Grundstücksabgrenzungen. Alle Trockenmauern wurden auf ihren baulichen Zustand und ihre Stabilität überprüft und vermessen. Auf dieser Basis wurde für jeden Abschnitt die Priorität der Sanierung bestimmt.

Seit dem Jahr 2018 ist die Ruine als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'038'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 622'800.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 186'900.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.54

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Instandsetzung Löwenbrücke Bad Ragaz

Fr. 132'800.–

Im Rahmen einer Neugestaltung wurde die gedeckte Holzbrücke (Zollbrücke) im Jahr 1878 durch eine eiserne Brücke ersetzt. Die Löwenbrücke (nahe beim Gasthof Löwen gelegen) verbindet das Grand Resort mit dem Dorfkern. Sie liegt in der Verlängerung der Zollstrasse. Bei der Brücke handelt es sich um eine genietete Fachwerkkonstruktion. Die Löwenbrücke stellt im Vergleich zu anderen genieteten Stahlbrücken eine Besonderheit dar. Diese Besonderheit besteht in der Anordnung und der konstruktiven Ausbildung der Fachwerkstäbe bei den Hauptträgern. Das Baujahr 1878 ist relativ früh und die Brücke muss zu den ältesten noch existierenden genieteten Brücken gehören. Zu jener Zeit gab es noch keine Schweizer Eisenbaufirmen. Know-how und die Bauausführung wurden vermutlich aus dem Ausland importiert. Es handelt sich nicht um eine deutsche oder französische Bauweise, die Konstruktionsweise könnte aus Italien stammen (Informationen von Prof. E. Brühwiler, ETH Lausanne).

Seit dem Jahr 2018 ist die Brücke als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung definiert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 925'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 442'402.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 132'800.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.55

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Villa Kurfürst Weesen, Umbau und Umnutzung in Mehrfamilienhaus, Instandstellung Parkanlage

Fr. 102'300.–

Die Villa Kurfürst, 1933 von Architekt Anton Higi für den Mediziner Hans Oskar Kurfürst erstellt, zählt mit seinem Park zu den herausragenden Kulturobjekten in Weesen. Der flach abgedeckte, kubische Bau mit einem stehenden und einem liegenden Baukörper ist vollständig mit Natursteinplatten verkleidet und dokumentiert in seiner Architektur eindrücklich den Zeitgeist der frühen Moderne. Er bildet gleichzeitig auch den Abschluss einer stark landschaftlich geprägten, terrassierten Parkanlage, welche bis zum See führt.

Die grosszügige Villa wird nun in ein Mehrfamilienhaus umgenutzt, wobei die noch erhaltenen Teile der originalen Ausstattung integriert und die Fassaden ohne wesentliche Veränderungen erhalten werden. Die beitragsberechtigten Kosten umfassen somit im Wesentlichen die Instandhaltung der Fassaden, der schützenswerten Ausstattungen und der Parkanlage.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5,8 Mio. Franken. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 340'914.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 102'300.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.56

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Umbau/Sanierung Stadthaus Rapperswil

Fr. 81'100.–

Die Hintergasse gehört zum ältesten Stadtkern Rapperswil. Das Haus Hintergasse 22, direkt am Fuss des Schlosshügels gelegen, geht in seinem Kern auf das Jahr 1550 zurück. Dazu gehören namentlich zwei Wohngeschosse, die noch Reste der ursprünglichen Bohlenständerkonstruktion enthalten. Gotische Fenstergewände ergänzen das Bild des 470-jährigen Hauses. Im 19. Jahrhundert fanden eine Aufstockung und diverse Ausbauten im Innern statt, wovon unter anderem ein klassizistischer Kachelofen erhalten blieb.

Nun erfolgt eine Gesamtrenovation des Gebäudes mit neuem Ausbau der Wohnungen unter Wahrung der historisch wertvollen Substanz.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2,75 Mio. Franken. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 270'200.– enthalten. Bei einem Beitragsatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 81'100.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.57

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Gesamtrenovation Gewerbehäuser Rapperswil

Fr. 79'600.–

Die beiden Gebäude, die heute die St.Galler Kantonalbank aufnehmen, stellen zwei Spielarten der Reformarchitektur aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts dar. Das Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke zur Alpenstrasse steht in seiner schlanken Ausformung und Ornamentik dem Jugendstil nahe, gliedert sich aber mit dem behäbigen Dach bewusst in die historische Umgebung ein. Das 1923–24 als Kantonalbankgebäude errichtete Nachbarhaus repräsentiert in seiner neubarocken Formsprache Wohlhabenheit und Solidität.

Schon seit Jahrzehnten sind die beiden Gebäude durch einen verglasten Zwischenbau verbunden. Bei der Gesamtrenovation wird dieser etwas zurückhaltender gestaltet und die Fassaden der beiden historischen Bauten sorgfältig renoviert.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 7'800'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 265'358.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 79'600.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.58

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Wohnhaus St.Margrethen, Sanierung Gebäudehülle

Fr. 48'500.–

Das Haus zur Sphinx wurde im Jugendstil 1911 erbaut. Der Name stammt von zwei (inzwischen nicht mehr existierenden) beidseitig am Eingang stehenden steinernen Sphinxfiguren. Der dreieinhalbgeschossige, reich geschmückte Massivbau mit dreiachsigen Fensterfronten und Teilwalmbedachungsabschluss weist auf der strassenseitigen Fassade zwei massive Balkone mit Steinbalustraden im ersten und zweiten Obergeschoss auf und wird an der rechten Gebäudekante mit einem über zwei Geschosse (1. und 2. OG) angefügten fünfeckigen Erker abgeschlossen.

Die Fassadenrenovierung bzw. teilweise Fassadenrestaurierung wurde fachlich durch den Restaurator Matthias Mutter begleitet. Die Massnahmen betrafen insbesondere die Putzerneuerung und den darauffolgenden Anstrich, die teilweise Erneuerung der Holzfenster sowie die Erneuerung der Fensterläden, die Restaurierung der Naturstein- und Kunststeinelemente, die hölzerne Untersichten der vorspringenden Dächer an Trauf- und Giebelseite und die Ertüchtigung des Daches.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 552'100.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 105'220.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 31'600.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.59

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Alte Kaplanei Schänis, Sanierung Gebäudehülle
Fr. 45'200.–

Die alte Kaplanei, nach einem Brand 1824 neu erstellt, steht am Rand des Stiftsbezirks in der östlichen Verlängerung der Stiftskirche von Schänis. Der traufständige Giebelbau besitzt ein hohes Sockelgeschoss, zwei Wohngeschosse und ein Dachgeschoss. Heute dient das Gebäude als Gemeindebibliothek und Ortsmuseum. In einer umfassenden Aussenrenovation wurden, in Absprache mit der Denkmalpflege, die Fassaden gedämmt und mit einem Kalkmörtel neu verputzt, die Fenster stilgerecht erneuert sowie diverse schadhafte Holzteile ersetzt. Die alte Kaplanei ist in der Schutzverordnung der Gemeinde Schänis als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 457'341.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 150'460.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 45'200.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.60

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Bauernhaus Altstätten, Innen- und Fassaden-sanierung
Fr. 44'400.–

Das gestrickte, wohl gegen Ende des 18. oder im frühen 19. Jahrhundert erbaute Bauernhaus liegt etwas oberhalb der Strasse. Es dominiert mit seinem Volumen den Weiler Unterlitten und muss zusammen mit seinem «kleineren Bruder» zur Linken (Ass. Nr. 1442/43) – einem ebenfalls schützenswerten Blockbau – betrachtet werden. Das als Doppelhaus gebaute Haus ist giebelständig zur Strasse orientiert mit drei- resp. zweigeschossig mit zwei Halbgeschossen über massivem Sockel. Die weit vorkragende Dachuntersicht auf Konsolen ist mit Brettern vertäfelt, die untere Fassadenhälfte völlig vertäfelt, oben liegt die Strickkonstruktion (Blockbau) frei.

Die vorgesehenen Baumassnahmen sehen einen Ausbau zu einer Wohnung im Inneren der westlichen Haushälfte vor. Zur zeitgemässen Nutzung ist neben der Erneuerung der Nasszellen und Küche auch eine thermische Ertüchtigung notwendig. So sollen die Aussenwände innen gedämmt und die Fenster in den ersten beiden Geschossen erneuert werden. Im Inneren ist infolge zahlreicher Umbauten auch eine notwendige statische Ertüchtigung vorgesehen, es ist keine historische Ausstattung mehr vorhanden. Die Fassade wird nach historischem Vorbild instandgesetzt.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 319'400.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 147'833.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 44'400.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.61

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Schloss Greifenstein Staad, Fenstersanierung Kunstverglasung und Vorfenster

Fr. 39'700.–

Beim Schloss Greifenstein handelt es sich um ein idyllisches Landschlösschen auf dem Buechberg. Die Einfassungsmauer verleiht dem Komplex ein burgenhaftes Gepräge. Erbaut wurde das Anwesen 1560 unter Dorothea Zollikofer von Watt, einer Tochter Vadians. Der Hauptbau erhebt sich über fast quadratischem Grundriss und wird von einem oktogonalen Dachreiter mit Uhr und Zwiebelhaube bekrönt. Am Schlossgebäude werden historische Fenster mit Butzenscheiben restauriert sowie teilweise Vorfenster nach historischem Vorbild nachgebaut.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 146'900.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 132'150.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 39'700.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.62

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Instandsetzung Rechensteg St.Gallen

Fr. 36'700.–

Die sogenannte Ganggelibrogg konnte am 6. November 1882 eingeweiht werden. Sie besteht aus einem schmalen, mit Holzbohlen bedeckten Steg, der an vertikalen Drähten aufgehängt ist und von zwei über die 10m hohen Stützpylonen gespannten, 35mm dicken Drahtseilen getragen wird. Die Hängebrücke ist in unserer Gegend einmalig und in der Bevölkerung sehr populär. Ihre leichte, elegante Bauweise und formschöne Ausführung sowie die Datierbarkeit aufgrund der Andeutung von Balustraden in der Geländerverstärkung macht sie schützenswert. Die Renovationsarbeiten umfassen unter anderem die Instandsetzung der Widerlager und Pylonfundamente sowie Korrosionsschutzarbeiten.

Seit dem Jahr 2018 ist die Brücke als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 457'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 122'200.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 36'700.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.63

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Rössli Balgach, Sanierung Wohnung 3. OG

Fr. 25'500.–

Das Restaurant Rössli steht an markanter Lage am Eingang zum Oberdorf. Erbaut um 1640, Umbauten 1754 und 1834. Ebenerdiges Sockelgeschoss und drei Vollgeschosse, davon das

oberste im Mansarddach. Die gegen die Steigstrasse wirksame Traufständigkeit wird durch einen Abortanbau aus dem 19. Jahrhundert etwas beeinträchtigt. Im Innern gut erhaltene Substanz aus dem 18. bis 19. Jahrhundert.

Das Bauvorhaben umfasst die sorgfältige Sanierung des Wohnhauses im DG, dabei wurden die alten Fenster, Böden und Wandmalerei renoviert. Seit dem Jahr 1992 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von nationaler Bedeutung sowie als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 343'800.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 85'000.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 25'500.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.64

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Hammerschmiede Sennwald, Dammsanierung Wasserzulauf

Fr. 24'800.–

Die alte Hammerschmiede wurde 1860 an einem Quellbach unterhalb des Dorfes Sennwald gebaut. Das wohlproportionierte Gebäude besitzt heute noch die authentische, einfache, aber klar strukturierte Architektursprache aus dem 19. Jahrhundert. Bis 1974 wurden darin in drei Generationen Handwerkzeuge für Bauern und Waldarbeiter geschmiedet. Historisch hat die Hammerschmiede, die 1981 wieder in Betrieb genommen wurde, eine besondere Bedeutung.

Sie funktioniert ausschliesslich mit Wasserkraft und ist schweizweit einzigartig. Die Anlage ist für die Öffentlichkeit zugänglich und kann im Betrieb besichtigt werden. An der Anlage ist vieles aus Holz und auch der ganze Wasserzulauf fordert einen stetigen Unterhalt. Da der aufgeschüttete Damm schwierig zu reparieren ist, entstanden seit längerer Zeit bereits Nebenbäche, und der eigentliche Wasserzubringer hat oft zu wenig Wasser für die Räder. Die alte Hammerschmiede ist ein wichtiges bauliches und handwerkliches Kulturdenkmal.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 80'345.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 61'800.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 24'800.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.65

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Bauernhaus Rebstein, Fassadensanierung

Fr. 21'600.–

Das in Strickkonstruktion (Blockbau) erstellte Bauernhaus mit angebautem jüngerem Stall, der später zu Wohnraum umgebaut worden ist, stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und gehört zu den schönsten seiner Art in der Gemeinde.

Unter dem leicht geknickten Giebeldach präsentiert sich die Hauptfassade mit leicht asymmetrisch angeordneten 3- und 4-teiligen Fensterreihen. Das Dreierfenster im Dachstock ist mit Butzen-

scheiben verglast. Im Bereich der beiden Wohngeschosse ist der Bau vertäfert, im Dachstock unverschalt, auf der Ostseite verschindelt. Ein Vorgarten trennt das liebevoll restaurierte Gebäude von der Strasse.

Das Bauvorhaben umfasst die sorgfältige Instandsetzung der Fassaden mit Fenstereinfassungen nach historischem Vorbild.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 161'879.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 71'703.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 21'600.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.24.1.66

Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Sanierung Wohnhaus Lichtensteig

Fr. 21'200.–

Direkt ausserhalb der Altstadt, erhöht über der Grabengasse, liegt das relativ kleine, dreigeschossige Haus mit einem hochgezogenen Quergiebel mit Rundfenster. Das Sockelgeschoss ist gemauert, und die Obergeschosse kragen aus. Im Süden schliesst auf Sockelhöhe die Werkstatt an, und im Osten ist das Gebäude nur durch einen schmalen Durchgang vom anschliessenden Haus getrennt.

Die sanfte Renovation beinhaltet u.a. die Erneuerung des Schindelschirms, Fenster und Holzläden werden ersetzt und es erfolgt ein neuer Anstrich.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 250'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 70'600.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 21'200.–, den der Kanton alleine übernimmt.

Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2024 (I)

Entwurf der Regierung vom 23. April 2024

Der Kantonsrat des Kantons St.Gallen

hat von der Botschaft der Regierung vom 23. April 2024 Kenntnis genommen und

erlässt

als Beschluss:

I.

Zu Lasten der Spezialfinanzierung «Lotteriefonds» werden folgende Beiträge ausgerichtet:

1	Beiträge an Investitionen und Grossvorhaben	Fr. 1'100'000.–
L.24.1.01	Walter Zoo Gossau, gemeinnützige AG, Gossau: 2. Etappe Masterplan Walter Zoo / «Leuchtturmprojekt für den Artenschutz»	Fr. 700'000.–
L.24.1.02	Kanton St.Gallen, St.Gallen: Kanton St.Gallen und Gemeinden als Ehrengäste an der Olma 2024 – 2. Tranche	Fr. 400'000.–
2	Beiträge an Einzelvorhaben	Fr. 4'889'700.–
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr. 460'000.–
L.24.1.03	St.Gallischer Hilfsverein SGHV, St.Gallen: Patenschaften Mia & Max	Fr. 40'000.–
L.24.1.04	Verein Helvetiarockt, Bern: Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt in Clubs und an Festivals	Fr. 35'000.–
L.24.1.05	Bildungsdepartement / Amt für Mittelschulen, St.Gallen: Rahmenkredit Internationaler Jugendaustausch der Mittelschulen 2025/2026	Fr. 370'000.–
L.24.1.06	Atlant Bieri, Pfäffikon ZH: Museums-Theater-Show «Louisa Wilson und das gestreifte Einhorn»	Fr. 15'000.–
2.2	Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 31'000.–
L.24.1.07	St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft NWG, St.Gallen: NWG Berichtband 95 Naturwissenschaftliche Forschung im Kanton St.Gallen	Fr. 16'000.–
L.24.1.08	Stiftung Solidarität mit der Welt (SDW) – Regionalkomitee Ostschweiz, Gais: Unterstützung für das Waisenhaus Hogar de Maria, Kolumbien – Projekt der Missionsprokura der Franziskanerinnen, Oberriet/SG	Fr. 15'000.–

2.3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr. 729'000.–
L.24.1.09 Verein Nordostschweizer Jodlerfest 2025, Altstätten: Nordostschweizer Jodlerfest 2025 Altstätten	Fr. 150'000.–
L.24.1.10 Verein Kulturzentrum Wil (Gare de Lion), Wil: Investitionen in die kulturelle Infrastruktur	Fr. 130'000.–
L.24.1.11 St.Galler Blasmusikverband, Heiligkreuz: Jubiläum «100 Jahre St.Galler Blasmusikverband»	Fr. 50'000.–
L.24.1.12 OK Jazzfestival Sargans, Sargans: Jazzfestival Sargans 2024	Fr. 30'000.–
L.24.1.13 Verein Anatomie des Klangs, St.Gallen: Opernprojekt «Die mechanischen Löwen – Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch»	Fr. 25'000.–
L.24.1.14 Stiftung J. S. Bach St.Gallen AG, St.Gallen: Auf Tournee mit Brahms und Bach	Fr. 20'000.–
L.24.1.15 Verein Kulturtreff Rotfarb, Uznach: Ersatzanschaffung Lichtanlage Konzertsaal	Fr. 19'000.–
L.24.1.16 Verein Tablater Konzertchor St.Gallen, Trogen: Carl Rütli: Mysterium Montis	Fr. 15'000.–
L.24.1.17 Verein Chor Inscriptum, St.Gallen: Aufführung «Schlafes Bruder»	Fr. 15'000.–
L.24.1.18 Kulturverein Schloss Wartegg, Rorschacherberg: Sommerbühne 2024	Fr. 15'000.–
L.24.1.19 Verein Sfaira, Basel: Konzert «Bergwerkmusik» im Eisenbergwerk Gonzen	Fr. 10'000.–
L.24.1.20 Von hier aus GmbH, Rapperswil-Jona: Projekt «Ichausplauderungen oder Was es sonst noch alles gibt»	Fr. 40'000.–
L.24.1.21 Verein Theater Jetzt, St.Gallen: Adolf Dietrich – Musiktheater am See	Fr. 30'000.–
L.24.1.22 Rollendes Theater Rosis Wirbelwind, St.Gallen: Produktion «jodlig»	Fr. 30'000.–
L.24.1.23 Verein Atzmännig Kultur, Goldingen: Anschaffung Zeltbühne und Programm «Kunterbunt Atzmännig»	Fr. 30'000.–
L.24.1.24 Verein Goliathgasse, Trogen: Puppentheater «Goliath Show 2025»	Fr. 25'000.–
L.24.1.25 Verein Ring Theater, Mosnang: Farm der Tiere. Ein Schauer-märchen mit Musik frei nach Georg Orwells «Animal Farm»	Fr. 19'000.–
L.24.1.26 Kantonsschule Heerbrugg, Heerbrugg: Musical «Dreamland»	Fr. 15'000.–
L.24.1.27 Verein fabriggli werdenberger kleintheater, Buchs: Erneuerung der Beschallungsanlage im fabriggli	Fr. 14'000.–
L.24.1.28 Verein Basis 56, St.Gallen: Tanzstück «The Fabulous Ones or Sovereign Mediocrity»	Fr. 35'000.–
L.24.1.29 KlangKörper KunstKollektiv, Zürich: Produktion «Refugium»	Fr. 12'000.–
2.4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Architektur und Film	Fr. 1'046'000.–
L.24.1.30 IG Ostschweizer Kunstblatt, St.Gallen: Publikation «Ostschweizer Kunstblatt»	Fr. 56'000.–
L.24.1.31 Stiftung Sitterwerk, St.Gallen: Weiterentwicklungsprojekt «Mapping the Magazin»	Fr. 50'000.–
L.24.1.32 Hanes Sturzenegger, Lichtensteig: Künstlerisches Forschungsprojekt mit Ausstellung und Publikation «Unterwegs mit Geissen»	Fr. 20'000.–
L.24.1.33 Georg Gatsas, Waldstatt: Publikation «The Process»	Fr. 17'000.–
L.24.1.34 Artas Foundation, Zürich: Kunstintervention «Sharing Stories – Geteilte Geschichten»	Fr. 15'000.–

L.24.1.35	Verein Ereignisse Propstei St.Peterzell, St.Peterzell: Ausstellung und Rahmenprogramm «Die Nabel der Welt»	Fr.	15'000.–
L.24.1.36	Kulturverein Widnau, Widnau: 4. Künstlersymposium 2024	Fr.	13'000.–
L.24.1.37	Verein Kunsthalle[n] Toggenburg, Wattwil: arthur#18 lädt ein	Fr.	10'000.–
L.24.1.38	Heinz Baumann, Heerbrugg: Publikation «Kopf, Hand und Holz – Möbel zwischen Handwerk und Maschine»	Fr.	20'000.–
L.24.1.39	Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Filmförderung 2024/25	Fr.	830'000.–
2.5	Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	Fr.	832'000.–
L.24.1.40	Staatsarchiv des Kantons St.Gallen, St.Gallen: Siegelsammlung Kanton St.Gallen – Erschliessung, Digitalisierung und Publizierung	Fr.	320'000.–
L.24.1.41	Museumsverein Prestegg, Altstätten SG: Sonderausstellung «1938–1945 im St.Galler Rheintal»	Fr.	150'000.–
L.24.1.42	Stiftung Kloster Maria der Engel Wattwil, Wattwil: Schutz der Kulturgüter im Kloster Maria der Engel	Fr.	120'000.–
L.24.1.43	Toggenburger Museum, Lichtensteig: Kooperationsprojekt des Toggenburger Museums und der Städtli-Bibliothek Lichtensteig «Bräker, der Bücherfresser»	Fr.	120'000.–
L.24.1.44	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern: KdS-online	Fr.	60'000.–
L.24.1.45	Verein Nachhaltiger Journalismus, Verein für Gemeinwohl und Gemeinsinn, St.Gallen: Buchpublikation «Hast du warme Kleider und genug zu essen? Migration in die Ostschweiz – Diaspora und neu Heimat»	Fr.	25'000.–
L.24.1.46	Conradin von Planta, Scharans: Edition Rechnungsbücher des Churer Bischofs Ortlieb von Brandis (1455–1498)	Fr.	15'000.–
L.24.1.47	Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Zürich: Der Urning. Jakob Rudolf Forster – erster offen homosexuell lebender Mann in der Schweiz	Fr.	12'000.–
L.24.1.48	Museumsverein Prestegg, Altstätten SG: Ausstellung «Vom Portrait zum Selfie: Eine Geschichte der Selbstdarstellung»	Fr.	10'000.–
2.6	Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration, Auszeichnung	Fr.	63'000.–
L.24.1.49	Schweizer Heimatschutz, Zürich: Vermittlungsangebot «Quartierforscher:in. Ein Baukulturerlebnis für Schulen im Kanton St.Gallen»	Fr.	40'000.–
L.24.1.50	Verein Living Museum Lichtensteig, Lichtensteig: Kunstatelier «Living Museum Lichtensteig»	Fr.	23'000.–
2.7	Kultur V: Denkmalpflege	Fr.	1'728'700.–
L.24.1.51	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Die Kunstdenkmäler des Kantons St.Gallen – Band VII: Rheintal 1 / Altstätten	Fr.	650'000.–
L.24.1.52	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Sanierung Badtobelbrücke Bad Ragaz	Fr.	188'400.–
L.24.1.53	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Sicherung Palas Ruine Freudenberg, Bad Ragaz	Fr.	186'900.–
L.24.1.54	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Instandsetzung Löwenbrücke Bad Ragaz	Fr.	132'800.–
L.24.1.55	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Villa Kurfürst Weesen, Umbau und Umnutzung in Mehrfamilienhaus, Instandstellung Parkanlage	Fr.	102'300.–

L.24.1.56	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Umbau/Sanierung Stadthaus Rapperswil	Fr.	81'100.–
L.24.1.57	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Gesamtrenovation Gewerbehäuser Rapperswil	Fr.	79'600.–
L.24.1.58	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Wohnhaus St.Margrethen, Sanierung Gebäudehülle	Fr.	48'500.–
L.24.1.59	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Alte Kaplanei Schänis, Sanierung Gebäudehülle	Fr.	45'200.–
L.24.1.60	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Bauernhaus Altstätten, Innen- und Fassadensanierung	Fr.	44'400.–
L.24.1.61	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Schloss Greifenstein Staad, Fenstersanierung Kunstverglasung und Vorfenster	Fr.	39'700.–
L.24.1.62	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Instandsetzung Rechensteg St.Gallen	Fr.	36'700.–
L.24.1.63	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Rössli Balgach, Sanierung Wohnung 3. OG	Fr.	25'500.–
L.24.1.64	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Hammerschmiede Sennwald, Dammsanierung Wasserzulauf	Fr.	24'800.–
L.24.1.65	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Bauernhaus Rebstein, Fassadensanierung	Fr.	21'600.–
L.24.1.66	Kantonale Denkmalpflege, St.Gallen: Sanierung Wohnhaus Lichtensteig	Fr.	21'200.–
Total		Fr.	5'989'700.–

II.

1. Der Beitrag gemäss Ziff. 2, 5, 39, 40 sowie 51 bis 66 geht als Projektkredit im Sinn der Botschaft an die zuständige Dienststelle. Er wird mit Abschluss des Projekts abgerechnet.
2. Alle übrigen Beiträge werden gemäss den im beiliegenden Bericht festgehaltenen Grundsätzen und Modalitäten ausgerichtet.

III.

Zu Lasten der Erfolgsrechnung 2024 wird folgender Nachtragskredit im Gesamtbetrag von Fr. 5'989'700.– gewährt.

3259.360	Lotteriefonds; Staatsbeiträge	Fr.	5'989'700.–
----------	-------------------------------	-----	-------------